Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 163. Sonnabend den 16. Juli 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Das Staatsministerium hat einen in Bezug auf den Professor Hoffmann von Fallersleben gefaßten Beschluß dem Staatsrath vorgelegt, damit derselbe einen gutachtlichen Bericht an Se. Maj. den König ausfertigen könne. Der Staatsrath hat sich aber als nicht kompetent erklärt, jeder Beurtheilung der Sache sich enthalten, und dem Staatsministerium zur weitern Verfügung überlassen. — Die nun veröffentlichte Kabinetsordre, welche die Abschiedsbewilligung des Staatsministers von Schön von dessen Funktion als Ober-Präsident der Provinz Preußen ꝛc. enthält, ist in den freundlichsten und gnädigsten Ausdrücken abgefaßt, und umfaßt zugleich die Ernennung zum Burggrafen von Marienburg als Anerkennung der vielen Verdienste des Staatsministers. — Es sind nun zwei auf das protestantische Bisthum zu Jerusalem sehr wichtige Schreiben veröffentlicht worden, in welchen das Verhältniß des anglikanischen Bischofs zu den deutschen Gemeinden festgestellt wird. Das erste Schreiben, von Sr. Maj. unserm Könige, verweist auf ein Schreiben des Erzbischofs von Canterbury und versichert, daß alle protestantischen Deutschen in Jerusalem unter den Schutz des dortigen anglikanischen Bischofs gestellt seien. Wenn auch daselbst noch keine protestantische Gemeinde vorhanden wäre, so dürften sich doch vielleicht Kandidaten vorfinden, welche solche zu bilden versuchen wollten. Solche Kandidaten würden von einer dazu bestimmten Behörde in Bezug auf ihre Befähigung zum Amte geprüft werden, doch müßten sie vorher ihre Begründung in dem evangelischen Glauben nach dem Lehrbegriff der augsburgischen Konfession nachgewiesen haben. Diese durch solche Zeugnisse beglaubigten Kandidaten, fährt nun das Schreiben des Erzbischofs fort, würde der Bischof von Jerusalem nach Unterschrift des apostolischen, nicenischen und athanasianischen Symbolums auf kirchlichen Gehorsam vereiden und ordiniren. Die Liturgie bei dem Gottesdienst der deutschen Gemeinden sollte nach dem Muster der preußischen Liturgieen abgehalten werden, die Konfirmanden endlich zwar von den deutschen Seelsorgern unterrichtet und öffentlich geprüft, von dem Bischof aber nach englischem Ritus konfirmirt werden.

Deutschland. Der König von Baiern hat von Rom aus ein recht wohlthätiges Toleranz-Edikt für seine Länder ergehen lassen, nämlich: jeder Geistliche (mit Einschluß aller Konfessionen), welcher auf der Kanzel eine andere Glaubenspartei feindselig angreift, wird abgesetzt, geschieht es von einem Kaplan oder Hilfsprediger, so verliert er die Anwartschaft auf ein Amt. — Die Generalkonferenz in Zollangelegenheiten hat am 5. Juli zu Stuttgart begonnen. — Das Königl. sächsische Ministerium hat eine Verordnung in Betreff der zweckmäßigsten Maßregeln gegen Münzverfälschung und ähnliche Vergehen erlassen.

Großbritannien. Leider ist wieder ein Attentat gegen Ihre Majestät die Königin am 3. d. M. versucht worden. Der Verabscheuungswürdige heißt John Bean und ist erst 18 Jahre. Auch diesem Verbrechen liegen keine politischen Beweggründe unter. — Die Staatseinnahme von dem letzten Finanzjahr bis 5. Juli 1842 hat über 600,000 Pfund Sterl. mehr betragen als die im vorigen Finanzjahre. — Lord Brougham hat im Geheimen Rath dargethan, daß die Laientaufe nach den Vorschriften der anglikanischen Kirche als gültig zu betrachten sei. — John Francis hat am 6. d. seine Deportationsreise nach Australien angetreten. — Die Tarifbill wird nun bald zum Gesetz erhoben werden, denn schon am 8. d. hatte sie im Oberhause alle Stationen passirt.

Frankreich. Das Geschwader des Vice-Admiral Hugon ist nicht nach Toulon zurückgekehrt, sondern in der Nähe von Korsika gesehen worden. — Eine Grabrede, welche bei einem Leichenbegängnisse zu Paris gehalten und in welcher revolutionäre Ideen ausgesprochen wurden, hätte bald Veranlassung zu einem Aufstande gegeben. Ein Polizei-Kommissar wollte die Fortsetzung der Rede verhindern, welches aber die Menge der Zuhörer nicht zuließ. Endlich mischte sich die Munizipalgarde und andere Beamtete darein und nach einem kleinen Handgemenge wurden die Auffätzigen zerstört.

Spanien. Am 28. v. M. hat die Deputirten-Kammer gesetzlich festgestellt, daß der Effektivbestand der Armee sich auf 130,000 Mann belaufen soll. — Man eilt so sehr als möglich, das Ende der Sitzungen herbeizuführen, die Deputirtenkammer hat mit großer Schnelle die Budgets mehrerer Minister, so wie das Einnahme-Budget votirt. Das neue Ministerium, welchem ein so schnelles Ende drohte, scheint sich durch kluges Nachgeben von Tag zu Tag immer mehr zu befestigen.

Belgien. JJ. Majestäten der König und die Königin der Belgier sind bereits am 5. Juli aus England wieder zurückgekehrt. Die beschleunigte Ankunft derselben scheint durch die ungemeine Aufregung, welche sich in Betreff der Erhöhung des französischen Zolls auf fremde Leinen überall kund giebt, herbeigeführt worden zu sein. Man vereinigt sich an allen Orten zu Deputationen, welche die Minister mit Bittschriften um Aenderung dieses drohenden Uebels bestürmen.

Schweiz. Die eidgenössische Tagsatzung ist am 4. Juli feierlich eröffnet worden. In der Eröffnungsrede wurde besonders darauf hingewiesen, daß die aargauische Klosterangelegenheit auf eine befriedigende Weise gelöst werden möchte.

Italien. Die Unterhandlungen des päpstlichen Hofes, in Betreff der kirchlichen Angelegenheiten mit Portugal, sind so sehr ins Stocken gerathen, daß der römische Gesandte Capaccini seine Abberufung von Lissabon verlangt hat. Man hat ihn zur Geduld verwiesen und hofft auf österreichische Vermittelung.

Osmanisches Reich. Die fast an Anarchie gränzende Unordnung, welche in Syrien herrscht, und namentlich die Grausamkeiten, welche von den durch die Pforte dorthin geschickten Albanesen verübt werden, haben die Gesandten der europäischen Mächte in Konstantinopel veranlaßt, bei dem Sultan auf Wiederherstellung der Ordnung in Syrien anzutragen, und namentlich auf eine größere Sicherstellung der Christen zu dringen. Da bis jetzt diese Vorstellungen noch nicht gefruchtet haben, so sprechen englische Blätter sehr ernsthaft von einer französisch-britischen kriegerischen Demonstration, welche von den Mächten, mit Ausschluß Rußlands, beschlossen worden sei.

Asien. Der Generalgouverneur hat angeordnet, daß der tapfern britischen Besatzung von Dschellalabad, welche die Stadt im harten Winter, unter den drückendsten Entbehrungen und eingeschlossen von einem erbitterten und zahlreichen Feinde so lange rühmlichst vertheidigte, hohe Ehrenbezeugungen (durch Ertheilung von Medaillen, Geld und Aufnahme von Erinnerungszeichen in ihre Fahnen) jedem ohne Unterschied zugetheilt würden. Dieses Corps, befehligt von dem tapfern General-Major Sale, wird nun nach geschehener Vereinigung mit der unter General-Major Pollack herangerückten Ersatzmannschaft und den unter Oberst Botton heranziehenden Hilfstruppen nach Kabul marschiren, um auch dort den Ruhm der britischen Soldaten wieder herzustellen. — Daß die Besatzung von Ghizni, welche so unzeitig und ohne gegründete Ursache kapitulirt hatte, größtentheils umgebracht worden ist, bestätigt sich leider. Eben so bestätigt sich die Nachricht, daß Schach Sudscha, gegen welchen der Verdacht einer Verrätherei an den Engländern immer mehr zur Gewißheit wird, von seinen Landsleuten ermordet worden sei.

Afrika. Der Pascha von Tripolis hat das bisher unabhängige Reich Fezzan der Pforte unterthänig gemacht und seinen ehemaligen Häuptling enthaupten lassen. Für den Handel nach dem Innern Afrika's welcher bis jetzt durch diesen kleinen Staat sehr gedrückt wurde, dürfte dies Ereigniß von sehr vortheilhaften Folgen sein. — Die Berichte der in Algier kommandirenden französischen Generale wiederholen seit mehreren Monaten die freudige Nachricht, daß Abdel-Kaders Macht gebrochen, ja fast auf Null reduzirt sei; und dennoch melden die neuesten telegraphischen Depeschen, General Changarnier habe 50 Lieues von Algier den Kalifen Sidi Embarrak geschlagen und 3000 Gefangene gemacht. Wo noch so viele kriegerische und flüchtige Araber zu fangen sind, da kann man noch von keiner vollständigen Unterwerfung sprechen.

Inland.

Berlin, 13. Juli. Abgereist: Se. Exc. der Geh. Staats-Minister und General-Postmeister v. Nagler, nach Kissingen. Der Kaiserl. Russische Staatsrath und Kammerherr, Fürst Odojewski, nach Neustadt-Eberswalde.

Die Synode der Altlutheraner, auf welcher von einem selbstgeschaffenen Consistorium die Rede war, dürfte doch andere Folgen nach sich ziehen, als die Veranlasser sich gedacht. Es ist nicht glaublich, daß die höchsten Staatsbehörden dergleichen sich selbst konstituirte Nebenbehörden unangefochten lassen können. — Wenn die Vorschläge, welche früher die evangelische Kirchenzeitung u. a. m. besprochen und zum Theil anempfohlen, in Ausführung kommen, so dürfte nach dem projektirten Ehegesetz die Ehescheidung sehr erschwert werden, indem dann diese nur von den Oberlandesgerichten, nach feierlicher Ermahnung in großen Sessionen, mit Zuziehung der Geistlichen, ausgesprochen werden könnten; auch wird gegenseitige Abneigung der Gatten keinen Scheidungsgrund mehr abgeben ꝛc. (L. A. Z.)

Der „Sion" wird aus Trier unterm 27. Juni geschrieben: „Bemerkenswerth sind die Worte, welche der königl. Kommissär nach der erfolgten Wahl des Herrn Arnoldi zum Bischof von Trier gesprochen haben soll, als er die Wahl bestätigte: „Dieser Tag sei ihm der schönste seines ganzen Lebens, weil er sich zur Ehre rechne, selbst ein getreuer Sohn der katholischen Kirche zu sein. Es freue ihn, die Versicherung geben zu können, wie sein Monarch die aufrichtigste Achtung vor der katholischen Kirche habe, und wie derselben durch ihn eine größere Freiheit erblühe, als sie bisher in dem übrigen Deutschland besessen." (Tr. Z.)

Deutschland.

Stuttgurt, 7. Juli. Das neueste in dieser Woche erschienene Regierungsblatt enthält ein königliches Dekret, wodurch zu Feststellung des Staatshaushaltes für den dreijährigen Zeitraum vom 1. Juli 1842 bis 30. Juni 1845 der Staatsbedarf auf 31,394,566 fl. festgesetzt wird. Zu Deckung dieses Aufwandes sind bestimmt: 1) Der Reinertrag des Kammerguts, für die dreijährige Periode, zu 14,967,672 fl. und 2) die Netto-Einkünfte aus den direkten und indirekten Abgaben für die gleiche Zeit zu 16,758,870 fl. angenommen, wonach sich also ein Ueberschuß von 331,976 fl. in Aussicht stellt.

Karlsruhe, 9. Juli. Der Abg. v. Itzstein hat gestern aus der Stadt Eberbach einen Ehrenbecher erhalten. Derselbe trägt die Aufschrift: „Dem unermüdeten Kämpfer für Freiheit, Wahrheit und Recht, A. v. Itzstein, gewidmet von dankbaren Verehrern der Stadt Eberbach," und war mit einer Adresse begleitet, aus welcher eine Stelle mitzutheilen ich mich veranlaßt fühle. „Verehrter deutscher Mann! Mit unbeschreiblicher Theilnahme haben wir Dein bisheriges landständisches Wirken vernommen, und mit edelm Rechte dürfen wir ausrufen: Glücklich ist das Land, das solchen Volksvertreter besitzt. Aber auch nicht undankbar werden sich Badens Bürger dem großen Manne gegenüber zeigen,

der schon seit 20 Jahren als Volksvertreter sein Leben dem Wohle des Volkes widmet — denn selbst in dem sonst politisch todt gewesenen Odenwald erheben sich Stimmen der herzlichsten Dankbarkeit gegen Dich." Eberbach liegt nämlich im Odenwalde, der bis jetzt noch nie einen liberalen Abgeordneten in die Kammer gesendet. Dies ist ein neuer Beitrag zu der allgemein herrschenden Ueberzeugung, daß eine etwanige nochmalige Auflösung eine neue Kammer zu Stande bringen würde, in welcher die freisinnigen Ideen, die man jetzt in Baden die conservativen nennen kann, durch eine noch weit größere Mehrheit vertreten sein würden als in der jetzigen. (Fr. J.)

Oesterreich.

Teplitz, 5. Juli. Unser Badeort ist heuer etwas stärker als voriges Jahr um dieselbe Zeit besucht, und es sind bis mit dem 1ten d. 1030 Partien oder 1738 Personen angekommen. Die Mehrzahl darunter, nach deutschen Volksstämmen abgetheilt, sind, wie immer, Sachsen und Preußen. Als Notabilitäten sind anzuführen: der Geh. Staatsrath Nowosilzoff, einige Fürsten und Fürstinnen Kotschubei, der Ceremonienmeister Zoboklikzi und Leibarzt Crighton aus St. Petersburg. General v. Bevilacqua, Consistorial-Präsident v. Ammon und Finanzminister v. Zeschau aus Dresden, so wie die preußischen Generale v. Safft, v. Werder und v. Rohr a. Breslau, Kriegsminister v. Thiele aus Berlin und Erblandmundschenk Graf Henkel v. Donnersmark aus Schlesien. Engländer sind nur sehr wenige hier, unter ihnen der Lord und Peer Mount-Edgcumbe der ansehnlichste. Die Wittwe und Tochter des preußischen Helden Grafen Bülow v. Dennewitz bringen den Sommer hier zu und erstere erholt sich von einer gefährlichen Krankheit. Der ehemalige Autor Clauren aus Berlin, Kapellmeister Gyrowetz aus Wien und Sänger Pantaleoni sind in Kunst und Wissenschaft das Namhafteste der Badewelt. — Der Kronprinz von Dänemark ging heute, von Dresden kommend, hier durch nach Franzensbrunn. — Gestern wurde im fürstlichen Gartensalon der erste große Ball veranstaltet. Concerte fanden noch nicht statt. — Der Besitzer der Herrschaft Teplitz, Fürst Clary, hat sich unlängst mit der Tochter des Feldmarschall-Lieutenants Fiquelmont verheirathet und hielt vor etwa 14 Tagen mit seiner Gemahlin seinen Einzug im hiesigen Schlosse.

Prag, 3. Juli. Gestern und heute haben hier Excesse stattgefunden, die das Einschreiten des Militairs erforderten, dessen bloßes Erscheinen jedoch hinreichte, die Ordnung herzustellen. Der Anlaß dieser Ruhestörung war, daß ein seines ungefälligen und mürrischen Wesens wegen sehr unbeliebter Fleischhacker vorgestern einen Knaben, man weiß nicht, aus welchem Grunde, in sein Wohnhaus zog und dort mit Schlägen traktirte, worüber der Gezüchtigte ein so gräßliches Geschrei ausstieß, daß sich schnell viele Menschen vor dem Hause versammelten und die Auslieferung des Knaben verlangten, der indessen von dem Fleischhacker durch eine Hinterthür, die auf eine andere Straße führte, bereits in Freiheit gesetzt worden war. Die hienach begreifliche Verweigerung des allgemeinen Verlangens erbitterte die versammelte Menge, unter welcher sich der Argwohn verbreitete, es möchte dem Knaben selbst am Leben etwas geschehen sein und schon wurden Anstalten zu gewaltsamem Einbruche in das Haus getroffen, als zu rechter Zeit noch die Polizei einschritt und größere Excesse für diesen Tag verhütete. Allein, wie es zu gehen pflegt, war dieser an sich geringfügige Vorfall mit den abenteuerlichsten Zusätzen die Nacht über von Mund zu Mund gegangen und hiedurch zur unförmlichsten Lüge geworden. Man hörte hin und wieder erzählen, der Knabe sei vom Fleischhacker umgebracht, zu Carbonaden verhackt worden 2c. dadurch wurde am andern Tage wieder eine große Masse, meist Handwerksgesellen und arbeitlosen Volkes vor das Haus gelockt, die ihrer stündlich wachsenden Erbitterung dadurch Luft machte, daß sie Steine gegen das Haus schleuderte und die Fenster einwarf, bis das Militair dazwischentrat und den Schwarm verjagte. Seit dem ist die Ruhe nicht wieder gestört worden, obwohl auch heute noch Patrouillen die Straßen durchziehen. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 7. Juli. Der General-Adjutant des Kaisers, Fürst Lobanoff-Rostowskij, ist der Person Sr. Majestät des Königs von Preußen für die Dauer des Aufenthalts Sr. Majestät in Rußland attachirt worden. — Das Gefolge Sr. Majestät des Königs von Preußen besteht aus dem General der Infanterie, von Luck, dem General-Adjutanten des Königs, von Neumann, dem Hofmarschall von Meyerinck, dem Geheimen Kabinetsrath Müller, dem Kabinetsrath Uhden und den Adjutanten des Königs, Major Graf von Solms und von Bonin. — In diesen Tagen starb hier der Metropolit der Römischen Kirche in Rußland, Pawlowski.

Die Allerhöchsten Herrschaften befinden sich noch immer im vollkommensten Wohlsein auf dem Schlosse Peterhof. Am Sonntag, den 3. Juli, hatte Se. Maj. der Kaiser nach der Messe eine Militair-Parade befohlen, um 4 Uhr war Diner in Gala, am Abend hatte ein kleiner Ball bei Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Schlosse Snamensky statt. Am anderen Tage, 4. Juli, traf der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich in Begleitung des General-Major, Fürsten Schwarzemberg, und des Obersten, Grafen Wengersky, zu Peterhof ein. Am 6ten machte Se. Majestät der Kaiser mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen und den fremden Prinzen auf dem Dampfschiff eine Spazierfahrt nach Petersburg, um des imposanten Anblicks zu genießen, den die Hauptstadt von der Seeseite darbietet. Am Englischen Quai angelangt, stiegen Ihre Majestäten aus und durcheilten im offenen Wagen mit ihrem Gefolge die schönsten: doch waren Höchstdieselben um 2 Uhr bereits in Peterhof zurück und begaben Sich sodann zu Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria, Gemahlin des Herzogs von Leuchtenberg, zu Tafel nach Senjewska. Später besuchten die hohen Herrschaften das Französische Theater. Am 13ten werden die Feierlichkeiten der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten statthaben. Die Abreise Sr. Majestät des Königs von Preußen ist vorläufig auf den 15ten festgesetzt.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Der Courier, welcher, seitdem er durch den Wechsel seines Eigenthümers von der liberalen zur Tory-Partei hinübergezogen wurde, fortwährend an der Zahl seiner Abonnenten Einbuße erlitten hat, ist heute mit dem Globe, dessen Eigenthümer ihn angekauft haben, verschmolzen worden. Das heute vereinigte Blatt ist ganz in der bisherigen Whigistischen Farbe des Globe redigirt.

Die Briefe aus den nördlichen Distrikten Englands lauten jetzt weniger kleinmüthig, als in der vorigen Woche, was man hauptsächlich den bessern Ernte-Aussichten zuschreibt.

Briefe aus London von bester Hand melden, daß in Folge des erneuerten Mordversuchs gegen das Leben der Königin Victoria der Prinz Albrecht seinem Projekt, im nächsten September einen Ausflug nach Deutschland zu machen, entsagt habe. Da bekanntlich die Königin von England nicht ohne Erlaubniß des Parlaments eine Reise außerhalb des Reiches unternehmen darf und bei der Noth der arbeitenden Volksklasse in England die außerordentlichen Ausgaben einer solchen Reise leicht zum Vorwand heftiger Klagen der Opposition gebraucht werden können, so hat die Königin Victoria auf ihren Plan, den Kontinent zu besuchen, vor der Hand verzichtet.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die morgen beginnenden allgemeinen Wahlen zeichnen sich schon im voraus dadurch aus, daß die Theilnahme der Wähler sich deutlicher ausspricht, als seit vielen Jahren. Gestern fanden in verschiedenen Bezirken der Hauptstabt vorbereitende Versammlungen statt, und überall fanden sich fast sämmtliche Personen ein, die an den Wahlen Theil zu nehmen berechtigt sind. Die meisten der Pariser Wahlen werden sehr lebhaft bekämpft werden, und man sieht mit großer Spannung dem Ausgange entgegen. — Nachstehendes ist ein Verzeichniß der Kandidaten, die sich in Paris um die Deputation bewerben:

		Ministerielle Kandidaten.	Oppositions-Kandidaten.
1ster	Bezirk.	General Jacqueminot.	Odilon Barrot.
2ter	=	Jacques Lefebvre.	Thayer und Delangle.
3ter	=	Legentil.	Billault.
4ter	=	Duperrier.	Ganneron.
5ter	=	Blanqui u. Griolet.	Marie.
6ttr	=	Paillet.	Carnot.
7ter	=	. . . .	Moreau.
8ter	=	Beudin.	Bethmont.
9ter	=	Locquet.	Galis.
10ter	=	v. Jussieu.	Rampon.
11ter	=	Demonts.	Vavin.
12ter	=	Chevreul.	Boissel.
13ter	=	Paravey.	Garnon.
14ter	=	Possoz.	v. Lasteyrie.

Sicherm Vernehmen nach wird die britische Regierung keine Repressalien gegen die von unserm Kabinet angeordnete Erhöhung des Einfuhrzolles auf englisches Leinengarn ergreifen. Herr Guizot soll durch Herrn de Barante Sir R. Peel bewogen haben, das Resultat der morgenden beginnenden Wahlen in Frankreich abzuwarten, um die schon unter dem Kabinet Thiers angeknüpften Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags zwischen beiden Nationen wieder aufzunehmen. Unter den Zugeständnissen, welche Frankreich der englischen Industrie zu machen sich erboten haben soll, wird eine bedeutende Verminderung des Eingangszolls auf englisches Steingut und Porzellanfabrikate angeführt. Dafür verlangt aber Frankreich eine gleichmäßige Erleichterung des Einfuhrzolles, womit die französischen Weine und Seidenwaaren in England gegenwärtig belastet ist. Mit der bevorstehenden Abschließung eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und Belgien hat es seine volle Richtigkeit. Belgien hat auf sein Begehren, dem zufolge auch das belgische Gußeisen in Frankreich einen geringern Einfuhrzoll als bisher zahlen sollte, verzichtet und so das Endresultat dieser Handelsnegociationen erleichtert. Die Artikel unserer Industrie, die in Folge des neuen Vertrags in Belgien begünstigt werden sollen, sind Weine und geistige Getränke, Seide und Salz. Dafür sollen die Leinen-Artikel der belgischen Fabriken bei der Einfuhr in Frankreich den früheren Zoll, wie bis zur Bekanntmachung der Ordonnanz vom 26. Juni, zahlen. Laut den neuesten Nachrichten aus Madrid hat der spanische Finanzminister erklärt, daß gegenwärtig auch zwischen Spanien und Belgien Unterhandlungen gepflogen werden, um unter wechselseitigen Zugeständnissen die Einfuhr von belgischen Leinenwaaren in Spanien zu erleichtern. — Eine neuste Broschüre, weche Ludwig Napoleon zugeschrieben wird, cirkulirt in einigen Kreisen. Diese Broschüre vergleicht die gegenwärtige Lage Frankreichs mit jener, welche dem Ausbruche der englischen Revolution zu den Zeiten Cromwell's voranging, und ist mit vielem Scharfsinn und historischen Kenntnissen geschrieben. Es ist dies dieselbe Broschüre, von welcher der Moniteur parisien neulich sagte, das Zollamt von Boulogne hätte eine Kiste mit Schriften und Briefschaften, die Ludwig Napoleon gehörten, in Beschlag genommen. Wirklich wurde eine Kiste mit Broschüren, die an Hrn. Maynardt adressirt war, in Boulogne angehalten und dem Polizei-Präfekten von Paris zugeschickt. Da aber diese Broschüre direkt die Julíregierung nicht angreift und auch mehrere Exemplare davon bereits unter dem Publikum schon früher ausgetheilt worden waren, so hat die Regierung es für rathsamer gefunden, jene Broschüre Herrn Maynardt zurückstellen zu lassen, anstatt durch Verbot dieser Schrift noch mehr Bedeutung zu geben, wie man bei der Broschüre des Laity vor vier Jahren leider nur zu spät erkannte. Personen, welche die Erlaubniß erhielten, Ludwig Napoleon in Ham zu besuchen, erzählen, daß er sich vollkommen in sein Loos zu fügen wisse, und daß er über das Benehmen der Regierung gegen ihn nichts zu tadeln habe. Für seine Tafel sind ihm täglich 6 Fr. von der Regierung ausgesetzt, er kann jedoch mit seinem eigenen Gelde sich so gut als er wünscht serviren lassen. An Geld soll es ihm übrigens nicht fehlen, da sein Vater und die übrigen Anverwandten bedeutende Summen ihm zukommen lassen, wovon er jedoch das Wenigste für sich selbst benutzt, sondern beinahe Alles zur Erleichterung der Lage seiner Unglücksgefährten, die er in das Attentat von Boulogne mit verwickelte, verwendet. Die Polizei erlaubt dem Prinzen, dem Aeußern nach, jede Freiheit, die mit dessen Gefangenschaft sich verträgt, bewacht ihn jedoch dafür desto strenger im Geheimen, so wie alle Jene, die bei ihm aus und eingehen. (L. Z.)

Die Herzogin von Leuchtenberg ist auf ihrer Reise nach Dieppe, wo sie die Seebäder gebrauchen wird, hier angekommen; eben so der Componist Meyerbeer. — Der französische Consul in Damask, Herr v. Ratti-Menton, dessen Name in der berüchtigten Angelegenheit der Ermordung des Pater Thomas zu Damaskus und in den letzten syrischen Unruhen viel genannt wurde, ist aus dem Orient in Frankreich angekommen.

Der Kriegs-Minister hat Depeschen aus Algier vom General Bugeaud erhalten. Was die Thatsachen betrifft, so werden darin keine neuen mitgetheilt. Am Schluß aber sagt General Bugeaud: Die Regierung Abd-el-Kader's ist gebrochen. Dieser Mann, der noch vor Kurzem an der Spitze einer Nation stand, die mächtiger ist, als man glaubt, irrt jetzt mit einem Häufchen Reitern umher. Der wirkliche Krieg ist demnach beendigt; es bleibt nur noch übrig, einige Spuren jener mit vielem Geschick gegründeten Macht zu zerstören. Der Zeitpunkt der Umbildung dieses weit umfassenden Gebäudes ist nun da. Es handelt sich jetzt darum, den Sieg zu befestigen und die Eroberung nutzbringend zu machen. Die Armee wird lange noch das einzige Regierungsmittel bleiben; denn wir können diese Völker weder durch das politische noch durch das religiöse Gefühl beherrschen. Das Heer muß demnach stark bleiben, um den zweiten Theil des Werkes zu vollenden.

Paris, 9. Juli. Es war heute an der Börse nur die Rede von den Wahlen; viele Wetten sind gemacht worden für und gegen einige der Candidaten; man hat gleich gegen gleich gewettet, daß von den 14 Wahlen im Seine-Departement neun auf Candidaten der Opposition fallen würden. Und doch hat der Messager, um den Wählern einen recht starken Warnungs-Fingerzeig zu geben, die Rentenotirung vom 8. Oktober 1840 — dem Datum der Note des Herrn Thiers an Lord Palmerston — neben die vom 8. Juli 1842 gestellt. Am 8. Oktober 1840 stand die 5pCt. Rente 102. 25. — die 3pCt. Rente 67. 50. — Am 8. Juli aber war der Cours 119. 60. und 79. 75.

Heute ist der zu den Wahlen bestimmte Tag; von 9 Uhr Vormittags an traten viele Wähler in den Sectionen zusammen, um ihre Stimmen abzugeben zur Bildung der provisorischen Bureaus. Um 3 Uhr wird das Scrutinium geschlossen und vor 5 Uhr kann wohl die Bildung der Bureaus nicht bekannt werden. In den meisten Mairien haben sich fast alle Wähler um ihre Wahlkarten gemeldet, ein Beweis, welches Gewicht dießmal auf das Ergebniß der Abstimmung gelegt wird.

Spanien.

Madrid, 2. Juli. Die Deputirtenkammer hat in größter Eile die Budgets der Ministerien für die auswärtigen Angelegenheiten, für die Justiz, den Krieg und die Marine, so wie das ganze Einnahme-Budget votirt. — Nach einem Artikel der Gazeta bestehen einige Mißhelligkeiten mit der portugiesischen Regierung; eine Räuberbande hat den Senator Saez von Orense aufgehoben und auf portugiesisches Gebiet gebracht. Darüber ist es zu ernsten Explikationen gekommen.

Die fünf Catalonischen Congreß-Deputirten Mata, Degollada, Llinas, Jaumat und Basols haben bei dem vermuthlich nahe bevorstehenden Schlusse der Session Madrid bereits verlassen zu dürfen geglaubt und sind am 30ten v. M. in Barcelona eingetroffen, wo man sie mit außerordentlichen Ehrenbezeigungen empfangen hat. Es ist bekannt, daß die sämmtlichen Catalonischen Deputirten der demokratischen Partei angehören, und daß sie ferner die Interessen ihrer Provinz immer mit der größten Energie in allen parlamentarischen und außerparlamentarischen Verhältnissen vertreten haben.

Bayonne, 6. Juli. Heute verbreitete sich hier das Gerücht, daß in Madrid am 3. d. Unruhen ausgebrochen seien. Der „Phare des Pyrenees" erklärt indeß dieses Gerücht für grundlos.

Portugal.

Lissabon, 31. Juni. Die Wahlen in der Provinz Estremadura, auf die man besonders Gewicht legt, sind entschieden zu Gunsten der koalisirten Oppositions-Partei ausgefallen, da dieselbe 16 Wahlen durchgesetzt hat, während die Regierung deren nur 6 für sich zählt. Unter den 16 Oppositons-Deputirten befinden sich Rodrigo da Fonseca Magalhaes, J. R. de Miranda, Jouquim Antonio d'Aguiar, der frühere Premier-Minister, Avila, früherer Finanz-Minister, Garrett, de Campos, Mouzinho d'Albuquerque. Man schreibt das Resultat dieser wichtigen Wahl, welche wohl das Ministerium zu stürzen geeignet wäre, dem Umstande zu, daß zwei einflußreiche Wähler ihre früher dem Ministerium versprochnen Stimmen der Coalition gegeben, und daß drei Andere sich unter Vorschützung von Krankheit ganz von der Wahl-Handlung fern gehalten haben. Ein jeder von diesen fünf Wählern soll 300 Milreis von der Coalition erhalten haben.

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. Im „Independant" liest man: Wir begreifen nicht, wie die „Emancipation" die Nachricht, daß Herr Kindt einen zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Handelsvertrag überbracht habe, (vergl. die gestr. Bresl. Z.) hat glauben und veröffentlichen können. Hr. Kindt ist vor vier Tagen in Brüssel angekommen; glaubt man, daß, wenn er einen mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag überbracht hätte, weder der König, noch die Minister den Deputationen, die sie empfingen, davon etwas gesagt haben würden? Die Thatsache ist, daß Hr. Kindt durchaus nichts von Paris überbracht hat, und wir sind nicht entfernt zu glauben, daß er nicht den mindesten Antheil an der Unterhandlung in Betreff der Linnen genommen hat. — Die „Emancipation" selbst sagt heute, daß sie nichts weiter von dem fraglichen Handelsvertrage vernommen habe. — Das „Journal de Bruxelles" sagt: Noch ist zwar kein Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich abgeschlossen worden, allein die Unterhandlungen währen fort, und es ist wahrscheinlich, daß sie das gewünschte Resultat haben werden. — Der König hat am 7. ebenfalls die Deputationen des Provinzial-Conseils von Ostflandern, der Regenz von Gent, der Linnen-Gesellschaft und der Industriellen von Roulers empfangen. Der König hat der Deputation der Regenz von Gent geantwortet, daß die Regierung nichts vernachläßigen würde, um die Linnen-Frage zu einem guten Ende zu führen, und er habe gegründete Hoffnung, bald die größten Schwierigkeiten in Folge der Uebereinkunft mit Frankreich, welche der Unterzeichnung nahe sei, beseitigt zu sehen. Der König soll, wenn man einem Brüsseler Journal glauben darf, hinzugefügt haben, daß die Demonstrationen der beiden Flandern, obgleich durch gute Absichten eingegeben, indeß den Unterhandlungen schaden könnten, weil sie das Uebel übertreiben und Frankreich in Forderungen, welche den Abschluß dieser Angelegenheit entfernen, ermuthigen können. — Hr. van Praet, Minister-Secretär des Hauses des Königs, ist gestern Abend nach Paris abgegangen; er überbringt Depeschen der Regierung, und ist wahrscheinlich beauftragt, den Abschluß eines Handelsvertrags zu beschleunigen.

Schweiz.

Die Leipziger Allg. Ztg. entwirft in einer Korrespondenz aus Bern folgendes Bild von der Eröffnung der Tagsatzung: „Am 4ten d. M. wurde die Tagsatzung mit den üblichen Feierlichkeiten in der Heiligengeist-Kirche eröffnet. Der etwas höher stehende Sitz des Bundespräsidenten war dem Chor gegenüber aufgestellt, neben ihm zu beiden Seiten die Sessel des zweiten und dritten Gesandten des „hohen Standes Bern"; vor ihm die des eidsgenössischen Kanzlers und eidsgenössischen Staatsschreibers; rechts und links in langen Reihen die „Ehrengesandtschaften" der Cantone. Jeder Canton sendet in der Regel zwei. Hinter den Tagsatzungs-Gesandten saßen rechts der Berner Regierungsrath, und in Gala-Uniform, nicht ohne Orden, der eidsgenössische Stab, links die fremden Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger, Consuln in rother, grüner, blauer gold- und silbergestickter Uniform, sodann das Berner Obergericht. Hinter dem Bundespräsidenten standen in Front die höheren Offiziere der Berner Milizen aufgestellt, in der Mehrzahl schöne militärische Gestalten mit kräftiger Haltung und ritterlichem Anstande, wie denn überhaupt die Berner Mannschaft, wenn sie gründlicher und anhaltender militärisch gebildet würde, eine ausgezeichnete Truppe sein könnte. Einige Figuren darunter verdarben jedoch den Gesammteindruck. Hinter dem Militär reihten sich die buntbemäntelten Standeswaibel, der Stolz des republikanischen Publikums, vor den Kirchthüren, während die bunten Uniformen der Diplomatie mitleidig als monarchischer Flitterstaat belächelt werden. Die Wand hinter dem Bundespräsidenten, dem Chor gegenüber, war mit Trümmern eidsgenössischen Kriegsruhms oder vielmehr mit Resten Burgundischer Teppiche ausgeschmückt, welche von Karl dem Kühnen in den Burgundischen Kriegen, ich weiß nicht mehr, ob bei Granson, Murten oder Nancy, erbeutet worden sind, auf jeden Fall eine Artigkeit gegen den Französischen Gesandten. Die Kirche war gedrängt voll und für die Bequemlichkeit der Zuschauer durch Errichtung von übereinanderstehenden Bänken gesorgt. Da die Versammlung eine geraume Zeit auf das Erscheinen der Tagsatzungsgesandten warten mußte, welche vor der eigentlichen Eröffnung einem Gottesdienst in einer reformirten und einer katholischen Kirche beizuwohnen haben, so hatte man hinlänglich Zeit, die anwesenden Persönlichkeiten zu studiren. Der Französische Botschafter, eine stattliche Gestalt von weit vorgerücktem Alter, aber rüstigem Aussehen, bewegte sich mit jugendlicher Frische und Französischer Lebhaftigkeit unter den Damen der Diplomatie, und knüpfte bald mit diesen, bald mit Herren seiner Bekanntschaft, wie in einem Salon, bald da, bald dort ein Gespräch an. Graf Bombelles, dem der Schweizer nicht vergeben kann, daß er ein Oesterreicher ist, zeigte sich, trotz seiner von Kränklichkeit gebrochenen Gestalt, auch hier gewandt und gesprächig. (Er wird die Schweiz verlassen, um einen diplomatischen Posten in Italien zu bekleiden. Es geschieht dies sicherlich nur aus Rücksichten auf seine Gesundheit, denn auch seine Gegner, wenn sie ihn genauer kennen, werden ihm zugestehen müssen, daß er neben der strengen Erfüllung seiner Amtspflichten doch immer gegen die Eidsgenossenschaft einen wohlwollenden Sinn bewahrt hat.) Am angenehmsten in die Augen fiel die jugendlich schöne Gestalt des Preußischen Gesandten, neben welchem die eckigen Bewegungen und die steife Haltung des Englischen Botschafters einen um so schärfern Contrast bildeten und unwillkürlich an einen gravitätischen Flamingo erinnerten, der stolz am Meeresgestade auf und ab spaziert. Einen erheiternden Eindruck machte der joviale Sardinische Gesandte, um dessen ganzes Wesen ein Nimbus von Behaglichkeit und froher Laune ausgegossen war. Endlich erschienen die langerwarteten Tagsatzungsmitglieder und setzten sich. Vom Chor herab erschallte das Händel'sche Halleluja, worauf der Bundespräsident Schultheiß Tscharner, „erster Ehrengesandter des hohen Standes Bern", die Eröffnungsrede verlas (deren Inhalt wir schon mitgetheilt haben). — Hierauf wurde vom Staatskanzler Amrhyn der Eid verlesen und vom Staatsschreiber Dr. Gonzenbach die Worte vorgesprochen, welche die Gesandten nachsprachen und worin sie geloben, den Inhalt des verlesenen Eides im Namen ihres Staates getreulich und ohne Gefährde zu halten. Der Eid enthält unter Anderm, daß die Cantone mit Gut und Blut die **Bundesverfassung von 1815 aufrecht erhalten wollen** — doch ein wenig stark, neben dem großen Loche, was diese Verfassung durch die Aargauer Klostergeschichte erhalten hat, und neben den vielen andern, die schon früher darin angebracht worden sind. Darüber wird doch wohl Alles einig sein, daß dieser Bund de facto eigentlich gar nicht mehr besteht. Nach Beendigung dieser Ceremonie, die der Himmel geduldig mit angehört hatte, von neuem Instrumentalmusik, sodann Aufbruch aus der Kirche in das eigentliche Sitzungslokal der Tagsatzung. Die erste Sitzung ist Vorbereitungsgeschäften gewidmet, welche für das Ausland kein Interesse haben: Verlesen der Kreditive, des Verwaltungsberichts des Vororts, Wahl eidsgenössischer Beamten rc. Angezeigt wurde jedoch, daß die Tagsatzung sich mit der Aargauer Angelegenheit, mit dem eidsgenössischen Militärwesen und mit der Berathung über einen gemeinsamen Zollverein beschäftigen werde. Für friedliche Beilegung der Klostersache in der Art, daß man sich mit den Maßnahmen Aargau's für befriedigt erklärt, haben jetzt zwölf Stände (und zwei halbe Stände, die aber nicht gezählt werden), also die absolute Mehrheit, ihre Gesandten instruirt. Sie kann als abgethan betrachtet werden. Nachmittags war großes diplomatisches Diner, an welchem die Tagsatzungsgesandten, die Diplomatie, der eidsgenössische Staatsrath, der eidsgenössische Stab, der Berner Regierungsrath und das Obergericht Theil nahmen. Altschultheiß Neuhaus und Herr v. Bombelles, Letzterer wegen Unpäßlichkeit, waren nicht zugegen."

Schweizer Blätter schreiben: Die Gemeinde Matt in Glarus, zur Wahl eines neuen Pfarrers versammelt, hat voraus bestimmt, daß die Anstellung ihrer Geistlichen nicht mehr lebenslänglich, sondern daß dieselben von zehn zu zehn Jahren einer Erneuerungswahl unterworfen werden sollen. Matt ist nun die zweite Gemeinde des Kantons, welche periodische Wahl der Geistlichen beschlossen hat. Die Glarner Zeitung vermuthet, daß auch die übrigen Gemeinden bei gegebenem Anlasse das Gleiche beschließen werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. Juni. Nafiz Efendi, der ehemalige Malie Nasiri (Finanzminister), welcher unter der früheren Verwaltung seiner Würden entsetzt und aus der Hauptstadt verwiesen worden war, ist nunmehr begnadigt und zum Mitglied des Reichsconseils ernannt worden. Der bisherige Musselim von Brussa, Mustafa Kiani Bei, ist anstatt des abgesetzten Mahir Bei, Ewkaf Nasir (Aufseher über die frommen Stiftungen) geworden. — Am 24. d. M. ist der königl. belgische Ministerresident bei der ottomannischen Pforte, Baron Behr, von einer nach dem Archipel unternommenen Lustreise in diese Hauptstadt zurückgekehrt. — Am folgenden Tage ist die Gemahlinn des königl. großbritannischen Botschafters, Lady Canning, am Bord des englischen Kriegsdampfbootes „Prometheus" aus Genua hier eingetroffen. — Im Laufe der vorigen Woche ist der griechische Patriarch mit Tode abgegangen, und an seine Stelle, in einer am 26. abgehaltenen Synode, der Metropolit von Therapia, Germanos, zum Patriarchen erwählt worden. Derselbe hat vorgestern seinen Investitursbesuch bei der Pforte abgestattet. — Am 26. d. M. ist in Scutari eine Feuersbrunst ausgebrochen, wobei jedoch nur zwei Häuser ein Raub der Flammen wurden. (Wiener Ztg.)

Asien.

Die Neue Hamburger Zeitung bringt in einem ihr zugegangenen Aktenstück, die in einem Verhör abgegebenen Aussagen des Iman Ulla Chan Tschepraffi, der 6 Jahre in Diensten des Lieutenants Conolly in Indien und Afghanistan gestanden und seinen Herrn namentlich auf dem ganzen Feldzuge nach Kabul begleitet hatte, interessante Aufschlüsse über die Empörung in dieser Stadt und die Begebenheiten, welche darauf folgten. Wir entnehmen daraus besonders dasjenige, was zur näheren Aufklärung des damaligen Zustandes in Kabul selbst dient, und was sich auf die Ermordung des Britischen Gesandten Mac Naghten bezieht. In ersterer Beziehung heißt es in der Aussage: „Mein Herr befehligte die Eskorte des Gesandten, und mein Dienst erforderte, daß ich beständig in seiner Nähe war, so daß ich viel Gelegenheit hatte, alle Vorfälle zu beobachten, und nach und nach mit allen Offizieren der Armee, so wie mit den meisten Afghanischen Häuptlingen bekannt wurde. An dem Tage, als der Aufstand in Kabul mit der Ermordung des Sir A. Burnes begann, war ich bei meinem Herrn im Lager. Ein Afghane, der wild hereinstürzte, brachte uns die erste Nachricht davon, daß in der Stadt ein Aufruhr ausgebrochen sei. Mein Herr war gerade damit beschäftigt, zu unserm Marsch nach Hindostan, wozu der Tag bereits bestimmt war, einpacken zu lassen. Als wir aus dem Hause kamen, hörten wir das Feuern, und mein Herr eilte sogleich zu Sir W. Mac Naghten. Dieser ging mit ihm zu General Elphinstone. Sogleich sah man Rauch in der Richtung des Hauses von Sir A. Burnes in der Stadt, und um 12 Uhr kam die Nachricht, daß dieser Herr mit seinem Bruder und Lieutenant Broadfoot getödtet und sein Haus verbrannt, ferner, daß das Haus des Zahlmeisters Johnston angegriffen und verbrannt und die Kriegskasse geplündert sei. Sir W. Mac Naghten wollte ungern Gebrauch von den Truppen machen, aus Furcht vor einer Plünderung der Stadt, ließ es aber dem Schach in Bala Hissar sagen, welcher den Wessir Mohammed Osman Chan mit 600 Leuten und 4 Kanonen abschickte; diese wurden zerstreut und die Kanonen vom Pöbel genommen, Osman Chan aber entkam. Außer Sir A. Burnes wohnten noch drei andere Englische Offiziere in der Stadt, Capitain Trevor, Brigadier Anquetil und Brigadier Troup. Die beiden Letzteren waren zufällig ausgeritten, als die Unruhen begannen. Capitain Trevor war bei seiner Frau und seinen Kindern; er hatte eine Garde von einem Tambour und 8 Afghanischen Reitern, und wohnte in einer Art von befestigtem Hause; mit dieser Abtheilung rüstete er sich zur Vertheidigung, wurde aber an dem Tage nicht angegriffen. Am folgenden Tage jedoch wurde des Nachmittags sein Haus belagert. Da er sah, daß die Vertheidigung hoffnungslos war, stürzte er mit Frau und Kindern heraus, und geschützt von den Reitern, entkamen sie alle glücklich ins Lager, doch mußten sie alle ihre Habe zurücklassen. Am Morgen des 3. November hatte der Gesandte den Capitain Lawrence unter Eskorte eines Tambours und 8 Afghanischer Reiter mit einer zweiten Botschaft zum Schach nach Bala Hissar geschickt. Sie mußten sich bis zum Schach durchschlagen und tödteten und verwundeten bei der Vertheidigung 3 oder 4 Menschen. Nach etwa einer Stunde kehrten sie zurück. An diesem Abende

rückte General Shelton mit dem 44sten Regimente der Königin, einem Regimente eingeborner Infanterie und 4 Kanonen aus dem Lager in Bala Hissar ein."

„Am 4. Novbr. schickte der Gesandte meinen Herrn mit einer Eskorte nach Bala Hissar zum Schach. Bei dieser Gelegenheit begleitete ich ihn. Damals kämpfte man zwischen der Stadt und Bala Hissar. Wir bemühten uns durchzukommen, und gelangten unbelästigt auf der andern Seite hinein. Nachdem man mit dem Schach gesprochen hatte, wurden die Kanonen gerichtet und 2 Compagnieen, 1 Kanone und 200 Dschesaltschi in die Citadelle geschickt. Die Citadelle beherrschte Bala Hissar und die Stadt. Nun begann das allgemeine Feuer. Mein Herr blieb in Bala Hissar und ich bei ihm. Die Kanonen in der Citadelle wurden gegen die Häuser der vornehmsten Sirdors gerichtet, nämlich Simon Chan, Emin Ulla Chan (Logherri), Abdallah Chan, Atschakſi Abdul Selim Chan, Navab Mohammed Simon Chan (Barukschi). Das Feuer wurde von der Stadt aus mit den 4 Kanonen beantwortet, welche, wie erwähnt, dem Osman Chan genommen worden waren. Einige Monate vorher hatte man das ganze Arsenal des Schach in die Stadt geschickt, und die Insurgenten waren deshalb mit Munition gut versorgt, während die Britischen Truppen keine andere Munition hatten, als die mitgenommene, und mit dieser wurden auch die Kanonen des Schach bedient."

„Den 5. und 6. Novbr. dauerte der Kampf ununterbrochen fort. An einem dieser Tage griffen die Feinde das mit dem Lager verbundene Fort Nemb Scherif, welches die Kommissariat-Vorräthe enthielt, an und eroberten es. Was sie nicht mitnehmen konnten, verbrannten sie. Bei der Vertheidigung dieses Platzes verloren eine große Anzahl Europäer und Hindus ihr Leben."

„Das nächste Ereigniß von Wichtigkeit war ein Ausfall aus dem Lager. Man griff eine große Anzahl feindlicher Kavallerie an, trieb sie in die Stadt, ohne Verlust eines Offiziers und mit unbedeutendem Verlust an Gemeinen. Es wurde hauptsächlich mit Granaten geschossen. Der Gesandte rief darauf General Shelton von Bala Hissar zurück. Es blieb nur ein Hindu-Regiment dort zurück. Die übrigen kamen alle herunter. General Elphinstone litt an der Gicht und ging auf Krücken. Mein Herr und ich blieben noch in Bala Hissar."

„Damals kamen die Gildschis von Dschellalabad her. Ihre Ankunft verbreitete große Aufregung, denn es hieß allgemein, daß sie sich eidlich verpflichtet hätten, das Lager zu erobern oder bei dem Versuche zu sterben. General Shelton machte einen Ausfall auf sie. Seine Truppen trieben die Feinde vor sich her bis zum Hügel Sing, tödteten mehrere, zerstörten und verbrannten 6 bis 7 von ihren befestigten Lagern. Dieser Tag wurde als glücklich betrachtet."

„Am 7. Novbr. erschienen die Feinde in großer Anzahl von allen Richtungen nahe bei dem Lager. Mein Herr hatte mich den Abend vorher abgeschickt, um Kleider zu holen, und ich blieb im Lager und sah Alles, was vorfiel. Am Morgen des 8ten um 4 Uhr vor Tages-Anbruch, eroberte General Shelton das Dorf Behmaru. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, ohne daß man aus dem Lager Verstärkung schickte. General Shelton wünschte einen entscheidenden Sieg zu erringen, allein um 5 Uhr Nachmittags stellten ihm die eingebornen Offiziere vor, daß die Leute von Anstrengung und Hunger ermattet wären, und er führte sie zurück. Bee der letzten Charge nahmen ihm die Feinde seine Kanone ab. Englischerseits wurden Oberst Oliver, Capitain Walker und Capitain Mackintosch getödtet, nebst 4 Anderen, deren Namen ich mich nicht mehr erinnere. Von Seiten des Feindes wurde Abdullah Chan (Atschakſi) von einem Schusse aus dem Lager getödtet."

„Nach diesem Tage fand kein allgemeines Gefecht mehr statt, sondern es begannen die Unterhandlungen zwischen dem Gesandten und den Afghanen-Häuptlingen, mit Einschluß Akbar Chan's, der einige Tage vorher von Buchara angekommen war, aber an den Gefechten keinen Theil genommen hatte. Die vornehmsten Führer bei diesen Angelegenheiten waren Emin Ulla Chan (Logherri), Abdallah Chan (Atschakſii), Schemseddin Chan (Baruksehi), Abdul Selim Chan (Arosbegi des Schach), Asis Chan (Gildschi), Mohammed Osman Chan (Baruksehi), Mohammed Simon Chan (Baruksehi), Mir Medschdi (Kohistani); von diesen wurden Abdallah Chan mit seinen beiden Söhnen und Mir Medschdi mit seinem Sohne im Lauf der Gefechte getödtet."

„Am 11. Novbr. Abends schrieb der Gesandte an meinen Herrn, er möchte den Schach ins Lager bringen und Bala Hissar verlassen; mein Herr überbrachte dem Schach diese Botschaft, und dieser zeigte sich anfangs bereit, zu kommen. Es wurden Anordnungen getroffen, um Bala Hissar zu räumen. Die Kanonen wurden aus den Bastionen entfernt und zusammengebracht, und den folgenden Morgen stand das Regiment unter Gewehr, um auszumarschiren. Der Schach wollte aber jetzt noch nicht ausziehen und wünschte bis zum Abend zu bleiben. Die Truppen blieben also den ganzen Tag unter den Waffen. Im Laufe dieses Tages machten die Häuptlinge dem Gesandten ihre Aufwartung und bestanden darauf, daß der Schach nicht entfernt werde. Sie sagten, sie hätten das Recht, über ihn zu verfügen, wie sie Lust hätten, ihn zum König zu machen oder zum Gefangenen. Der Gesandte willigte endlich ein, ihn in Bala Hissar zu lassen, und schrieb zu diesem Ende einen Brief an meinen Herrn. Es war Nacht, und das Regiment konnte also nicht ausziehen. Am folgenden Morgen zog es aus und mein Herr mit ihm. Es nahm die Kanonen und die Bagage mit. Gegen 2 Uhr Nachmittags war Bala Hissar geräumt. Dies war kaum geschehen, als man dem Regimente das Thor auf seinem Wege nach dem Lager verschloß, so daß es nicht weiter kommen konnte. Mein Herr versuchte es, nach dem Fort zurückzukehren, um mit dem Schach zu sprechen, allein man eröffnete vom Fort aus ein Feuer auf ihn und den Pöbelhaufen, der ihn umgab, und sein Pferd wurde unter ihm erschossen. Die Truppen bivouakirten die Nacht auf der Straße. Am folgenden Morgen kam Akbar Chan unter Kanonenfeuer, und auf seine Autorität erlaubte man dem Regiment abzumarschiren. In kurzer Zeit jedoch fing der Pöbel an, die Bagage anzugreifen. Akbar Chan bat meinen Herrn, auf die Leute zu feuern. Dies geschah, und es wurden 30 bis 40 getödtet. Das zerstreute den Haufen, und alle Truppen gelangten glücklich ins Lager."

„Als mein Herr vier Tage bei Sir W. Mac Naghten gewesen war, wurde er nebst Lieutenant Airey dem Mohammed Osman Chan als Geisel ausgeliefert. Dieser nahm die beiden Herren nach Mohammed Simon Chan's Hause. Abends schickte mein Herr zu mir, und ich brachte ihm seine Kleider und Betten nebst Thee und Kaffee. Ich blieb bei ihm einige Tage in Simon Chan's Hause, wo er anständig behandelt, aber streng bewacht wurde. Beide Herren wohnten in demselben Zimmer zusammen. Nach vier Tagen kamen noch vier Geiseln, unter ihnen Capitain Drummond."

„Die Unterhandlungen dauerten fort. Afghanischer Seits wurden sie durch Mohammed Osman Chan und Nemb Scherif geführt. Außer ihnen kam Niemand ins Lager, aber außerhalb desselben hatte der Gesandte mehrere Unterredungen mit Akbar Chan. Die Zusammenkünfte fanden etwa $1/2$ Engl. Meile vom Lager statt, und jede Partei hatte eine kleine Eskorte. Bei diesen Gelegenheiten wurden keine Vorbereitungen oder ceremonielle Umstände gemacht. Alles saß auf der Erde. Im Lager ging allgemein das Gerücht, der Gesandte habe versprochen, Akbar Chan zum Wesir zu machen, ihm und dem Schach das Land zu übergeben und unsere Truppen gänzlich zurückzuziehen, unter der Bedingung, daß Akbar Chan ihm gewisse Sirdars, welche Rädelsführer bei dem Aufstande gewesen, ausliefere, nämlich Asih Chan, Emin Ulla Chan, Abdallah Chan und Abdul Selim Chan. Der Gesandte gab Akbar Chan 50,000 Rupien, um die Truppen zu unterhalten und das Lager mit Lebensmitteln zu versorgen. Es kamen Lebensmittel in großer Menge, nicht nur von Akbar Chan, sondern auch von anderen Baruksehi-Häuptlingen. Der Gesandte und Akbar Chan erwiesen sich viele Höflichkeiten. Ersterer machte ihm mehrere Geschenke, z. B. einen Wagen mit zwei Pferden, drei Zelte und ein Paar doppelläufige Pistolen. Es soll zwischen beiden Parteien ein Dokument aufgesetzt worden sein, in welchem Jeder sich für die vorgeschlagenen Bedingungen verbürgte. Alles dies erregte den Argwohn und die Eifersucht der übrigen Afghanen-Häuptlinge. Sie hielten Versammlungen, und drohten Akbar Chan zu tödten und sein Haus zn verbrennen. Emin Ulla Chan hatte mit ihm eine Unterredung, in welcher er ihn veranlaßte, das obige Dokument vorzuzeigen, und bei dieser Gelegenheit, glaubt man, habe er eingewilligt, eine falsche Rolle zu spielen, und sei auf die Seite der anderen Häuptlinge getreten." — Es folgt nun die Erzählung von der Ermordung des Britischen Gesandten, über welche wir schon mehrfach berichtet haben.

Afrika.

Algier, 5. Juli. Die Provinz Titterie ist constituirt worden. Gestern haben alle Stammhäupter die Investitur (Belehnung) erhalten. Ihre Reiterei wird mit der Colonne des General von Bar ziehen. General Changarnier hat am 1. Juli auf dem rechten Ufer des Ober-Chelif, 50 Lieues von Algier, einen bedeutenden Erfolg über den Kalifa Sidi-Embarrak davon getragen. Er hat 3000 Gefangene gemacht und 15 bis 20,000 Stück Vieh — worunter 1500 Kameele — weggeführt. Dieser glänzende Succeß wird große politische Folgen nach sich ziehen. (Telegraphische Dep.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Juli. Wie unbeugsam religiöser Fanatismus ist, selbst wenn sein Eifer alles positiven Grundes entbehrt, davon haben wir gegenwärtig in der hiesigen Judengemeinde ein eclatantes Beispiel. Das erste Auftreten des Dr. Geiger als Gastredner in dieser Gemeinde vor nun gerade vier Jahren hatte eine Denunciation von vier Gemeinde-Mitgliedern wegen von ihm verschuldeter gesetzwidriger Neuerungen zur Folge gehabt. Auf eine deshalb geführte Untersuchung, in welcher unter Anderm sogar nachgewiesen werden mußte, daß das Tragen von Bäffchen und das Blicken des Redners gen Himmel keine gesetzwidrige Neuerung sei, wurden die Denuncianten abgewiesen. Hierauf wendeten sie sich mit einer wahren Flut von Anschuldigungen gegen Dr. Geiger (selbst die Beschuldigung demagogischer Umtriebe fehlte nicht) an die beiden Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des Innern und verhinderten durch die daraus entstandenen weitläufigen Untersuchungen fast zwei Jahre lang die Naturalisation des Dr. Geiger und seinen Amtsantritt in der hiesigen Gemeinde. Endlich im Dezember 1839 erhielt Dr. Geiger das preußische Staatsbürgerrecht, und die vier Gegner desselben wurden von der hiesigen Regierung folgendermaßen beschieden: „Nachdem auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs der zum hiesigen Rabbinatsbeisitzer gewählte Doktor der Philosophie Abraham Geiger das preußische Staatsbürgerrecht erhalten hat und mit dem von den hohen Ministerien ausgefertigten Naturalisationspatente bereits versehen, dadurch aber seine Wahl zum Rabbinats-Assessor möglich gemacht und höhern Orts als zulässig anerkannt worden ist, so können wir auf Ihre an Se. Exc. den Hrn. Oberpräsidenten der Provinz Schlesien gerichtete, an uns abgegebene Beschwerde vom 27. d. M. nicht weiter eingehen, sondern müssen Sie, höherm Ministerialbeschlusse zufolge, auf die wider die Wahl des 2c. Geiger zum Rabbinats-Assessor bisher erhobenen Widersprüche abschlägig bescheiden. Breslau, den 29. Dez. 1839. Königl. Regierung Abtheilung des Innern. An den Lotterie-Einnehmer Löwenstein und Consorten hier." Die also Abgewiesenen beruhigten sich jedoch bei diesem Bescheide nicht, sondern kamen im Februar 1840 bei den beiden genannten Ministerien abermals ein; erhielten aber hierauf folgenden Bescheid: „Nachdem die Angelegenheit wegen der Wahl des Dr. Geiger zum Rabbinats-Assessor vielfältig untersucht und darüber entschieden worden ist, können wir uns um so weniger veranlaßt finden, auf Ihre Vorstellung vom 12. v. M. die Sache noch ein Mal zur Erörterung zu stellen, als es auf die abweichende Meinung einiger jüdischen Glaubensgenossen in solchen Dingen nicht ankommen kann, die Behörden sich deshalb nur an den Vorstand der Judenschaften halten, und jüdische Corporations- und Cultusbeamte nur als Privatdiener betrachten, um deren Anstellung der Staat sich nur insoweit kümmert, als die allgemeine Polizei dies erfordert. Begeht der 2c. Geiger etwas Polizeiwidriges und finden Sie sich berufen, deshalb gegen ihn als Denuncianten aufzutreten, dann mögen Sie sich mit gehörig substantiirten Anzeigen an den dortigen königl. Polizei-Präsidenten wenden. Sehr zu rathen ist Ihnen aber, daß Sie nur aus triftigen Gründen und bei bestimmt zu erweisenden Thatsachen als Ankläger auftreten und ohne solche nicht ferner die Ruhe und Eintracht der dortigen Judenschaft stören und einer Parteiung Nahrung geben mögen, welche keineswegs geeignet ist, eine bessere Meinung über das Judenthum zu verbreiten, als diejenige, welche von vielen Seiten als ungerechtes Vorurtheil bezeichnet wird. Berlin, den 6. März 1840. Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten Altenstein. Der Minister des Innern und der Polizei v. Rochow. An den Kaufmann Davidsohn und Lotterie-Einnehmer Löwenstein zu Breslau." Nun hätten diese Herren doch wohl endlich sich ruhig verhalten müssen. Allein in diesen Tagen ist eine heftige Schmähschrift gegen Dr. Geiger und den zeitigen Gemeindevorstand von zehn Mitgliedern der Gemeinde verbreitet worden. Daß übrigens jetzt wie vor vier und vor zwei Jahren wirkliche Thatsachen, welche ein polizeiliches Einschreiten begründeten, nicht vorliegen, geht aus dieser Schmähschrift selbst deutlich hervor. Da begegnet man wieder den alten allgemeinen Tiraden von Umsturz der Religion, Klagen gegen aufklärungssüchtige Uitras, Reformzwecke 2c. (L. A. Z.)

Breslau, 14. Juli. In Nr. 161 dieser Zeitung sagt ein Rt., daß in Trazirung der oberschlesischen Eisenbahn Verstöße vorgekommen seien. Derselbe wolle sich darüber äußern, wo und in wie fern dieß geschehen sei, damit ihm gebührend entgegnet werden könne. —r.

Tages-Büllettn.

Verbrannte Pianos. — Friedrich Wilhelms III. Testament auf Seide. — Cardinal-Kragen. — Droschken-Anblick. — Rückkehr von Zobten. — Jahrmarkts-Besuch. — Königschießen. — Dr. Lobethals Seeluftbad. — Eisenbahn. — Luft-Schifffarth.

Von Hamburg aus, über dessen Brand-Unglück die Berichte jetzt immer spärlicher werden, das sich also allmählig zu erholen beginnt, wird gemeldet, daß dort mehr als tausend Fortepianos verbrannt, noch eine Menge anderer mehr oder weniger beschädigt sind. Breslau hat sich in diesem Fach der Kunst einen deutschen Ruf erworben und wir halten es im Interesse der hiesigen Instrumentenbauer, sie darauf aufmerksam zu machen, daß sich ihrer Spekulation dort ein, irgend wie zu benutzendes, weites Feld eröffnet. Wer vielen und guten Vorrath hat, wird durch Consignation ganz gewiß ein gutes und schnelles Geschäft machen. — Aus

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 163 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16. Juli 1842.

(Fortsetzung.)

unsern vaterländischen Seidenfabriken ist ein neues, interessantes Meisterstück hervorgegangen, das vollständige Testament unseres hochseligen Königs, auf Hals- oder Taschentücher gedruckt, von der berühmten Meyerschen Fabrik in Berlin geliefert. Ob dieser interessante Mode-Artikel in unsern Breslauischen Mode-Handlungen schon zu haben, weiß ich nicht. Dagegen sind Cardinal-Kragen überall angeboten, und scheinen weit bessern Abgang zu haben — als Cardinal-Tugenden. — Ein Blick auf unsere Droschken erfüllt mit inniger Wehmuth, stimmt zu schmerzlichen Gefühlen über die Vergänglichkeit alles Menschlichen. Die Droschken bestehen zwar noch und, wir haben die besten Gründe es zu hoffen, werden bestehen. Doch das schöne, hoffnungsvolle Grün der Vereins-Droschken hat bereits bei den Meisten einem matroneuartigen, ehrwürdigen Grau Platz gemacht. Es war nur eine kurze Freude von der Schönheit unserer Droschken, im Verhältniß gegen die Berliner. Man wird indeß durch diesen Mangel an Aeußerlichkeit mehr auf den innern Werth hingeleitet und dieser wird für Breslau dauernder sein, als der äußere Schmuck. Wir sind von der unerhörtesten Willkür einer, oft unerläßlich nöthigen Gewerbs-Klasse durch die Droschken emancipirt. Die Droschken sollen leben! — Am Sonntage um die Mittagsstunde kamen auf laubbedeckten Wagen die Wallfahrer zum Zobtener Commers zurück, frisch und fröhlich. Ihre Ankunft war allerdings geräuschloser, als ihre Abfahrt. Indeß sind des zugführenden Wegweisers Inschriften: „Ueber Sausenfels nach Zobten!“ und „Ueber Katzenjammer nach Breslau!“ wohl mehr licentia poetica gewesen. Der Auszug hatte mit Recht die Aufmerksamkeit der Hauptstadt in Anspruch genommen. Er war eben so pikant, als andererseits brillant. Eine Menge zeitgemäßer Pointen sah man eben so scharf, als treffend wiedergegeben, indeß das Ganze einen eleganten Anstrich trug, wie er noch bei keinem dieser Züge dagewesen. Jedenfalls wird nun dieser, durch Allerhöchste Gnade retablirte Festzug wieder alljährlich stattfinden und uns freundlich daran erinnern, daß Breslau eine Universitäts-Stadt ist. — An die Reduktion der Jahrmarktszeit von 2 auf 1 Woche, die, viermal im Jahre wiederholt, auch noch zu lang scheint, hat man sich bereits gewöhnt und die Stadt hat mindestens nicht so lang das störende Ungemach der Buden-Aufstellungen zu ertragen. Einzelne, wenige Artikel ausgenommen, wird in Breslau Alles, weiß man es nur am rechten Orte zu holen, auch außer der Jahrmarktszeit eben so billig und gut verkauft. Unter den Verkäufern waren 139 Lederhändler und 154 Schuhmacher. Es war somit gewiß ein lederner Jahrmarkt! — Die Schützenkönigs-Krone ist vergeben, oder richtiger verschossen. Herr Kretschmer Johann Friedrich Püschel ist regierender Herr — der Bürgerschützen, der Herr Kaufmann Liebich und Schuhmacher-Meister Kuhfahl aber mit der Würde der Kronprinzen bekleidet worden, denen jedoch zum Unterschiede von andern Kollegen, ihr kronprinzlicher Stand niemals eine Aussicht auf Thronfolge verleiht. Es wäre übrigens wohl sehr zu wünschen, daß das bürgerliche Königschießen wieder mehr den Charakter eines allgemeinen Volksfestes annähme, den es in kleinern Orten noch trägt. — Wer sonst ein Seeluftbad nehmen wollte und dieserhalb eine weite Reise unternehmen mußte, kann es jetzt ganz in der Nähe haben. Man halte diese Nachricht nicht für Scherz — die Sache ist vollkommen ernst. Herr Doktor Lobethal hat eine Mischung erfunden, und in seiner Wohnung einen Apparat herstellen lassen, vermöge dessen er eine künstliche Seeluft erzeugt, deren sich Brustkranke, Schwindsüchtige zur Heilung bedienen. Die Erzählung davon erschien mir so lange als ein Fabelchen, bis ich mich selber eines Andern überzeugte und auf mein besonderes Ersuchen von Hrn. Dr. Lobethal die Erlaubniß erhielt, einer solchen Kurstunde (von 5 bis 6 Uhr Nachmittags) beizuwohnen. Etwa 12 Personen, worunter die Mehrzahl Damen, sitzen um ein Bassin, aus dessen Mitte eine Fontaine springt, wodurch die Verdünstung der flüchtigen Bestandtheile des künstlichen Seewassers bewirkt wird. Zur Vermeidung aller metallischen Berühung ist das Bassin aus Buchenholz, die Röhren, welche das künstliche Wasser aus dem Reservoir leiten, aus Porzellan angefertigt, der ganze Apparat aber ein Werk des tüchtigen Universitäts-Mechanikus, Herr Pinzger, nach Angabe des Herrn Dr. Lobethal. Bei der unheilvollen, vernichtenden Gewalt, welche namentlich Brustkrankheiten auf die leidende Menschheit ausüben, hat das gesammte Publikum bei dieser neuen Erfindung ein gar zu großes Interesse, als daß wir es versäumen sollten, die Stadt und Provinz mindestens dringend darauf aufmerksam zu machen. Abgesehen von den, mir früher bekannt gewordeneen Mittheilungen sehr entsprechender Resultate dieses, bereits seit vorigem Jahre eingerichteten Instituts, sprachen sich die eben anwesenden Kurgäste über die, durch den Gebrauch dieser künstlichen Seeluft ihnen gewordene Erleichterung ihres leidenden Zustandes gegen Andere durchweg günstig aus. Die Anstalt, für eine, nach so entschiedenen Resultaten sehr bald zu erwartende, allgemeine Verbreitung in sehr beschränktem Raume, verdient unter allen Umständen die allgemeinste Beachtung. Nur diese soll hiermit veranlaßt werden, worauf eigene Prüfung der neuen Kur-Methode oder Raths-Erholung bei Sachverständigen, von selber folgen wird. Die Kur selber ist die leichteste von der Welt. Der Patient hat, nächst dem Gebrauch der, jene begleitenden, innern Mittel, gar nichts zu thun, als die bestimmte Zeit in dem, mit dieser künstlichen Seeluft gefüllten Zimmer zuzubringen und, was auch nicht ausbleibt, zur Förderung des Einathmens derselben, recht fleißig zu conversiren. — Die Frequenz-Liste der Oberschlesischen Eisenbahn ist in der letzten Woche um tausend Personen geringer. Ist dieses plötzliche Sinken Zufall? Die nächste Folgezeit wird uns darüber bald belehren. — Vom 13ten ab halten zwei Züge, der erste Morgenzug von Ohlau nach Breslau und der letzte Abendzug von Breslau nach Ohlau, in Cattern und Leisewitz. Die ganze Tourzeit ist dadurch von 45 bis auf 50 Minuten erweitert worden. Die Waggons fahren noch immer verschlossen, und das neuliche Unglück wird dem Comite frisches Wasser auf seine Mühle gewesen sein, das Verschließen beizubehalten. Von einer Verminderung der Fahrpreise, die, im Vergleich zu andern Bahnen, viel zu hoch sind, verlautet noch nichts. Das Comité hat dagegen eine öffentliche Motivirung der Unabweislichkeit der gestellten Preise versprochen. — Den Eisenbahn-Unternehmungen droht ein schrecklicher Feind. Man weiß, wie sehr schon Napoleon bemüht war, die Erfindung der Luftballon-Direction nach jeder beliebigen Richtung zu fördern, um den Engländern einen Besuch in London, den er zu Wasser nicht forciren konnte, durch die Luft abzustatten. Jetzt wird die Sache ganz ernst. In Nürnberg hat sich, unter Vorsitz des Fürsten von Thurn und Taxis, ein aeronautischer Verein gebildet, um die Erfindung des Mechanikers L. A. Leinberger, mit einem Ballon nach jeder beliebigen Richtung die Luft zu durchschiffen, ins Leben treten zu lassen. Leinberger hat erklärt: die Erfindung stehe fest in seiner Seele, doch bleibe das Geheimniß noch das seinige allein. Bis zum 25. August sollte das desfallsige Luftschiff fertig sein. Alle, die sich durch Beiträge betheiligten, sollten 1) Mitglieder der ersten aeronautischen Gesellschaft Deutschlands sein; 2) nach jeder Fahrt von dem Luftschiffer baldige Nachrichten in Betreff seiner Reisen, Entdeckungen u. s. w. zuerst erhalten und zu deren erster Veröffentlichung autorisirt sein; 3) alle gesammelten Seltenheiten sollten Eigenthum der Gesellschaft bleiben, und 4) jeder Stifter freien Zutritt zu den physikalischen Vorbereitungen und zu der ersten Auffahrt haben. Das Luftdampfschiff kann, so weit seine Zeichnung bekannt, 3 bis 50 Passagiere aufnehmen und auf 14 Tage verproviantirt werden. Was sagen die Eisenbahnschnellsegler dazu? Am Ende fahren auch wir bald per Luftballon nach Ohlau. Komisch genug ist es, daß gerade der Fürst von Thurn und Taxis, des weiland, heiligen Römischen Reiches Erblandpostmeister, an der Spitze dieser neuesten Luftpost-Unternehmung steht! H. M.

Zur Geschichte der Königl. Seehandlung.

Die Breslauer Zeitung entlehnte aus der Spenerschen in Nr. 160 und 161 eine sehr anziehende Geschichte unserer Seehandlung, der ich hier einige geschichtliche Ergänzungen beifüge.

Die vom Ritter de la Touche projectirte und am 12. März 1751 zu Emden gestiftete „Königl. Preuß. Asiatische Handlungs-Compagnie“ hatte vorzugsweise den Zweck, den Handel nach China zu beleben und namentlich gegen Leinwand und Garn dort andere Produkte einzutauschen; doch stand dieser Aktien-Gesellschaft nebenbei noch die Befugniß zu, Schiffe zum Herings-, Wall- und Stockfischfang auszurüsten, auch durfte sie auf der Elbe zwischen Berlin und Hamburg auf zwei Schiffen Handel treiben und aus Königsberg Landesprodukte ins Ausland führen. — Zu den Vorrechten dieser Compagnie gehörte laut Artikel 19 ihres Freibriefes: „Daß sie bei einem Kriege gegen die Feinde armiren und alle Prisen ganz behalten konnte, auch sichert der Artikel 20 ihre etwa gemachten Eroberungen als freies Eigenthum zu; nur in dem Falle, daß die Compagnie Minen entdecken sollte, war sie gehalten, „dem Könige eine goldene Krone, hundert Mark schwer, dazubringen.“ Zur damaligen Zeit der Monopole und Privilegien waren diese Vorrechte keine geringen Vergünstigungen und stellten das beste Gedeihen der Gesellschaft in Aussicht; denn es war z. B. allen fremden Schiffern verboten, die Waarenbeförderung aus Hamburg in's Preußische zu übernehmen. Ja, laut einem Reglement vom 24. Februar 1748 hatte die nur aus 24 Personen bestehende Schiffergilde allein das Recht: nach der Reihe zu Hamburg Waaren zu laden, die nach den preußischen Landen oder selbige weiter gehen.“

Den 17. Februar 1752 ging das erste Schiff dieser Gesellschaft „König von Preußen“ befrachtet unter Segel. Mit neidischen Blicken betrachteten die Engländer die preußische Flagge und als das Schiff an ihrer Küste landete, nahmen sie ihm acht Matrosen ab, weil nach einer angegebenen Parlamentsakte keine englischen Matrosen auf fremden Schiffen nach Indien (!) fahren durften. — Den 27. Juni deff. J. wehte die Flagge des „König von Preußen“ in der Sundastraße und den 31. August schon auf der Rhede von Canton, von wo aus es wohl befrachtet den 6. Juli 1753 nach Emden zurückkehrte. Inzwischen war am 10. September 1752 ein zweites Schiff „die Burg von Emden“ zu gleichem Zwecke abgesegelt, das den 28. Mai 1754 wohlbehalten zurückkam. Ein drittes Schiff der Compagnie „der Prinz von Preußen“ ging den 31. Dezember 1753 unter Segel und vollendete seine Reise den 10. Juli 1755. Nachdem die ersten beiden Schiffe, jedes kaum noch eine Reise gemacht hatten, hemmten die mittlerweile ausbrechenden Kriegswirren die Unternehmungen der Gesellschaft, obgleich in ihrem Freibriefe ausdrücklich stand: „daß, wenn über kurz oder lang in Europa Krieg entstehen sollte, die Capitalien der Unterthanen der kriegführenden Mächte, so in dieser Handlung angelegt sind, unangefochten bleiben und weder confiscirt, noch mit Ar-Arrest beschlagen werden sollen.“

Eine zweite von Henri Thomas Stuart 1750, ebenfalls zu Emden auf Actien gegründete „Königliche Afrikanische Handlungs-Compagnie“ konnte sich neben der asiatischen, als einem mächtigen Rivalen, nicht halten, und löste sich aus diesem Grunde bald wieder auf.

Eine dritte Compagnie constituirte sich den 21. Januar 1753. Sie wurde von Friedrich dem Großen „zum Handel nach Ostindien und Bengalen mit einem Octroi auf 20 Jahre begnadigt,“ sah aber ihr erstes Schiff „Henri, Prince de Prusse“ durch die Schuld des Schiffkapitains Clinkert 1756 verunglücken und ging in Folge dessen und des eintretenden Krieges wieder auseinander.

Es ist unverkennbar, daß diese Gesellschaften mit vielen Hindernissen zu kämpfen hatten und hätte der Krieg nicht ihre Spekulationen gestört, so würden sie zu jener Zeit schon wegen Mangel an Handelsplätzen für die Retourwaaren der Schiffe, wegen des Uebergewichts der Handelsstaaten England, Frankreich und Holland durch Coloniebesitz, Lage, Unternehmungsgeist und Reichthum gewiß früher oder später ihre Geschäfte eingestellt haben. R. B.

Mannigfaltiges.

— In der Neuen Jenaischen Allg. Literaturzeitung welche den erfreulichsten Fortgang gewinnt, befindet sich eine Mittheilung aus Straßburg, die ein allseitiges Interesse in Anspruch nimmt. Bekanntlich versammeln sich die deutschen Aerzte und Naturforscher in diesem Herbst in Mainz. Unmittelbar nach dieser Versammlung, nämlich den 28. September d. J., beginnt ein Kongreß französischer Gelehrten in Straßburg. Man hat daselbst die Zahl der Sitzungen, deren gewönlich 10 sind, diesmal um einige vermehrt, in welchen ausschließlich nur Arbeiten und Verhandlungen in deutscher Sprache stattfinden sollen, weil man dort hofft und wünscht, daß der diesjährigen Straßburger Gelehrten-Versammlung auch recht viele deutsche Gelehrte mit beiwohnen möchten. Dieser Zweck waltet denn auch schon in mehreren Fragen vor, die als Gegenstand der Verhandlungen in dem gedruckt erschienenen Programm des Kongresses angedeutet worden sind. Ja, es befinden sich unter diesen, besonders auf Deutschland bezüglichen Fragen sogar auch einige, die speziell Weimar angehen, z. B.: Welche Ab-

sichten und welche Ausführungsmittel hatte Bernhard von Weimar, um ein Königreich von Baden und Elsaß zu stiften? ferner: Welchen Einfluß hatte Goethe auf den Geschmack und die Sitten, sowohl Deutschlands, als des Auslandes ausgeübt? Es ist zu wünschen, daß die Gelehrten-Versammlung zu Straßburg recht zahlreich auch von deutschen Gelehrten besucht und dadurch die friedliche Annäherung beider Nationen mehr und mehr gefördert werden möge.

— Man schreibt aus Oberndorf, 7. Juli: „Heute Mittag entstand wieder Feuerlärm in der hintern Gasse, in dem Hause des Glasers Gutheinz. Hinten am Hause brannte das Holz und die untere Laube, so daß man wenig Hoffnung hatte, das Feuer zu löschen, und doch gelang es, dasselbe zu bemeistern. Es wurde von Mehreren ausgesagt, daß man zwei Burschen habe hinten den Zwingel hinaufspringen sehen, die sich dann den Berg hinauf gegen den Aichhof gemacht haben. Die Bürgerschaft erbot sich sogleich, eine Streife in dieser Richtung vorzunehmen, und man war auf dem Punkte abzugehen; zehn Reitende waren bereits abgegangen. Ein Glasergeselle jedoch gab dem Hrn. Ober-Amtmann an, daß er kaum einige Minuten vor dem Ausbruche des Feuers einen Buben durch den Hausöhrn habe gehen sehen und behauptete, ihn zu kennen, wenn er ihm vorgestellt werde. Der Beschreibung nach verfiel man gleich auf den 12 Jahre alten bösen Buben des Karrenfuhrmanns Kaspar Walleser, dessen Haus vor fünf Wochen auch mit verbrannt ist, und nachdem der Glasergeselle ihn als Denjenigen, der durch das Haus gelaufen, erkannte, wurde er festgenommen u. beim Ober-Amtsgericht inquirirt. Nach Verlauf einer Stunde überbrachte der Hr. Oberamtmann der harrenden Bevölkerung die Gewißheit, daß dieser verruchte Junge in Folge Eingeständnisses den Brand gestiftet habe und verlangte, die Versammelten sollen sich jetzt entfernen und ruhig verhalten. Der Vater des Buben wurde sogleich auch verhaftet. Man jubelt über diese Entdeckung des Brandstifters, denn es ist für die Bewohner Oberndorfs von großem Werthe, den Verdacht und die Schande von sich zu bringen und wieder ohne Kümmerniß und Sorge leben zu können. — So eben höre ich noch, daß der Thäter bereits vier Brandstiftungen eingestanden habe."

— Die „Speiersche Ztg." meldet aus Landstuhl vom 1. Juli: Heute Nachmittags 2 Uhr hat der seit heute Morgen wüthend tobende Nordwestwind die Gluth einiger als Wiesen verlehnter, von den Pächtern geschürfter und gebrannter Aerarialgrundstücke aufgejagt, und in Zeit einer Stunde eine Fläche von 160 — 180 Morgen in ein Feuermeer verwandelt. Um halb 6 Uhr erreichte die Feuerfluth den nördlichen Theil des Torflagers im Reichswalds-Torfgebrüch. War schon vorher eine fürchterliche Hitze und die ganze Gegend wie eine infernalische Landschaft, so wandelte sich der bisher am Boden hinlaufende Brand in ein großartiges, aber Grauen erregendes Bild der Zerstörung um. Eine Länge von 2000 Schritten, bei einer Breite von 400 Schritten, in vollen Flammen, jeder einzelne Torfhaufen ein brennender Berg, eine unzählige Menge entstehender, wachsender und verschwindender rother Feuerzungen, und darüber die vom Sturme gepeitschte Wucht dicken, braunen Dampfes, der den ganzen Reichswald überzieht! Im Augenblicke, als ich schreibe, ist, wie mir mein Auge durchs Fenster zeigt, der Brand noch im Zunehmen; es soll auch, höre ich, im Dürrschaden im Walde brennen; wenn sich der Wind nicht legt, ist der ganze Reichswald in Gefahr! Welchen furchtbar-grandiosen Anblick wird man diesen Abend von des edeln Franz v. Sickingens Schloßruine haben! Nachschrift: Die Sonne sinkt; — glücklicher Weise läßt der Wind nach.

— **Ueber das Brandunglück in Leuchtenberg erhalten wir in einem in Nürnberg angelaugten Privatschreiben noch folgende höchst traurige Schilderung:** „Durch verruchte Hände wurde vorgestern, den 4. Juli Abends, in Leuchtenberg Feuer angelegt, welches um Mitternacht, wo Alles in tiefem Schlafe lag, mit solcher Wuth ausbrach, daß bei der anhaltenden Trockene, bei gänzlichem Wassermangel und starkem Ostwinde, in kurzer Zeit der ganze Ort in Asche lag, mit Ausnahme von etwa 10 Häusern, welche entfernt und dem Wind nicht ausgesetzt waren. Die Rentamtswohnung mit der Registratur und Geldkasse ist total niedergebrannt, die Steuerliquidationskommission hat von ihrer vierjährigen Arbeit nur Weniges gerettet. Leuchtenberg bietet einen herzzerreißenden Anblick dar. Die unglücklichen, erbarmungswürdigen Menschen haben nichts — gar nichts gerettet als das nackte Leben, und dieses nicht einmal Alle — denn drei Personen gingen in den Flammen zu Grunde. Sehr viele erhielten lebensgefährliche Brandwunden, woran gestern schon ein Mann und ein Knabe starben. Zu Hunderten sieht man die Unglücklichen halb nackt und mit verbrannten Gesichtern, Händen und Füßen, Todten ähnlich, herumwanken, kurz, der Jammer und das Elend ist unbeschreiblich, und im Kleinen dem Brand in Hamburg zu vergleichen. Hierzu kommt noch, daß die heurige Ernte, wegen der anhaltend trockenen Witterung, nur einen kleinen Ertrag verspricht!" (Nürnb. C.)

— Im Colosseum zu London steht jetzt dem Publikum eine künstliche Eisbahn offen, auf der man jederzeit Schlittschuh laufen kann. Die Hundstage sind nicht im Stande, dieses Patent-Eis zu schmelzen, und der Schlittschuhläufer kann Ballcostume tragen. Die Eisfläche ist geschmackvoll eingerichtet, mit schneebedeckten Klippen und entsprechenden Aussichten umgeben. Das künstliche Eis besteht aus einer Salzmischung, welche die Eigenschaft hat, rasch zu einem harten Körper zu krystallisiren, so daß die Oberfläche, wenn sie zerritzt ist, durch eine neue Ueberschüttung stets wieder geglättet werden kann. (Courier.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Die Schule der Reichen."** Schauspiel in 5 Akten von C. Gutzkow.

Sonntag: Siebente Vorstellung der Ballet-Gesellschaft des Königlichen Hoftheaters zu Berlin. Zum ersten Male: **„Liebeshändel."** Komisches Ballet in 1 Akt von Ph. Taglioni. Musik von Schmidt. — Vorher: **„Schüler-Schwänke"**, oder: **„Die kleinen Wilddiebe."** Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des 1. Ranges	1⅓	Rtlr.
Ein numerirter Sitzplatz im Balkon	1⅓	„
Ein Stehplatz im Balkon	1	„
Ein Platz in den Parquet-Logen	1	„
Ein numerirter Parquet-Sitz	1	„
Ein Platz in den Logen des 2. Ranges	22½	Sgr.
Ein numerirter Sitzplatz im Parterre	22½	„
Ein Platz im Parterre	15	„
Ein Platz in den Gallerie-Logen	10	„
Ein Platz auf der Gallerie	7½	„

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Enkeltochter Henriette, geb. Hahn, mit dem Kaufmann Herrn Albert Sachs aus Hirschberg, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Landeshut, den 13. Juli 1842.

Caskel Frankenstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Hahn.
Albert Sachs.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Strobach.
J. F. Stenzel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hiermit, entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Königsdorf, den 2. Juli 1842.

Paul Warsecha, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß meine Frau Amalie, geb. Lorenz, heute von einem Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Haynau, den 13. Juli 1842.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Liebig.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 11ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Amalie, geb. Schnabel, von einem Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit an.

Trebnitz, den 14. Juli 1842.

Vette, Justiz-Commissarius.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute sanft meine geliebte Frau Anna, geb. Klinke. Tief betrübt zeige ich dies theilnehmenden entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an.

Glatz, den 14. Juli 1842.

Weichert,
Land- und Stadtgerichts-Rendant.

Todes-Anzeige.

Das am 15ten d. Mts. 4½ Uhr des Morgens erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des Partikulier Herrn Gottfried Wilhelm Borrmann, in dem Alter von 76 Jahren 3 Monaten, zeigen, statt besonderer Meldung an: die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 8ten d. M., Morgens halb 1 Uhr, entschlief sanft nach mehrwöchentlichen Leiden, in Folge eines Lungenschlages, unser innigstgeliebter Gatte und Bruder, der Kaufmann Alexander Guttentag, in einem Alter von 46 Jahren. Tiefbetrübt widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Juli 1842.

Die **Vorübung der Sing-Akademie** fällt heute aus.

Milde Gaben haben wir ferner mit Dank angenommen:

Für die Abgebrannten zu Deutsch-Hammer.

27) Eine Ungenannte in Fraustadt 3 Rtlr. 28) Herr Hauptlehrer Sander 10 Sgr. 29) S. G. 1 Rtlr.; zusammen 4 Rtlr. 10 Sgr.

Für die Abgebrannten in Salzbrunn.

7) Frau Louise v. Piper, geb. v. Bredow, 1 Rtlr.

Breslau, den 16. Juli 1842.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bei seinem Abgange von hier nach Reichenbach empfiehlt sich Freunden und Bekannten:
Dr. **Ring**, praktischer Arzt.

Breslau, den 14. Juli 1842.

1) Ein **Rittergut**, 7 Meilen von Breslau, mit 1000 Morgen guten Ackerland, 150 Morgen gut bestandenem Forst, incl. Wiesen, guten Gebäuden und vollständigem lebenden und todtem Inventarium à 37,000 Rthlr.
2) Eine **privilegirte Apotheke** à 10,000 Rthlr., mit sehr mässiger Einzahlung.
3) Ein **billiger Bauplatz**, nahe am Oberschlesischen Eisenbahnhofe, mit vorzüglichem Baugrunde, überhaupt aber
4) ländliche und städtische Grundstücke aller Art, in verschiedenen Gegenden und Preisen sind zu verkaufen.
5) **Kapitalien jeder Grösse** gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben, und
6) ein **Provisoriat**, so wie mehrere vortheilhafte **Apotheker-Gehülfen-Stellen** nachzuweisen durch **S. Militsch**, Ohlauer Str. Nr. 84.

Warnung.

Es wird hierdurch Jedermann freundlich gewarnt, Jemandem auf meinen Namen etwas, es mag den Namen haben, welchen es wolle, zu borgen, weil dafür von mir nicht die geringste Zahlung geleistet wird, indem ich die Bedürfnisse, deren ich benöthiget bin, jederzeit gleich baar bezahle.

Verwittw. Kammerherrin **v. Prittwitz**, geb. Reichsgräfin **v. Rehbinder.**

Museum.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß die zwei Oel-Bilder:

Waldige Gebirgs-Landschaft von Lessing,
heimkehrende Krieger von Becker,

nur bis Mittwoch den 20. Juli ausgestellt sein werden.

Ein hochgeehrtes Publikum wolle hiervon gefällige Notiz nehmen, indem nicht bald wieder zwei so ausgezeichnete und berühmte Bilder zur Schau kommen dürften.

F. Karsch.

Für Reisende in die schlesischen Bäder und in das Gebirge.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4,** sind erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie in den Badeorten zu haben:

Der Sudetenführer.

Taschenbuch für Lust- und Bade-Reisende in das schlesische Gebirge in dessen ganzer Ausdehnung. Von **Julius Krebs.** 24 Bogen. 16. Cart. 1 Rthlr. 5 Sgr. — **Dasselbe mit einer Reisekarte** 1 Rthlr. 12½ Sgr.

Der Gebirgswanderer oder 14 Tage im schlesischen Gebirge.

Ein praktischer Wegweiser füs Alle, welche die Sudeten besuchen. Von **Julius Krebs.** 16. Geh. 5 Sgr. — **Dasselbe mit einer Reisekarte,** in Etui 12½ Sgr.

Schlesische Sagenchronik.

Ein Album ausgewählter Balladen, Romanzen und Legenden Schlesiens. Mit Zeichnungen von Kretschmer. Herausgegeben von **J. U. Kern.** 16. Cart. 22½ Sgr. In engl. Leinwand 1 Rthlr.

Karte des Riesengebirges

in seiner ganzen Ausdehnung, nebst den angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen Mähren 2c., Bezeichnung der Post-Straßen und oberschlesischen **Eisenbahn.** In elegantem Etui 10 Sgr.

Sämmtliche Artikel sind bereits vielfach verbreitet und bekannt; sie erfreuten sich der besten Recensionen und erlaube ich mir sie Allen, die in's Gebirge reisen wollen, als bequeme und praktische Führer zu empfehlen. **J. Urb. Kern.**

1) Zwei aneinander grenzende Güter, die sehr günstig zum Absatz ihrer Produkte am linken Oderufer liegen, circa 2000 Morgen Acker, 800 Morgen Waldfläche, aus lebendigen nebst Nadelhölzern und vielen Eichen bestehend, und über 300 Morgen schöne Wiesen 2c. haben, sollen wegen Altersschwäche des Besitzers zu einem soliden Preise verkauft werden.
2) Ein Gasthof **hier in der Stadt** ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
3) 20,000 Rthlr. à 4% Zinsen werden zur ersten Hypotheke auf ein hiesiges Haus zu Termino Weihnachten **verlangt.**
4) **Ein 7oktaviger birkener Flügel,** mit kurzer Mensur, steht zum Verkauf im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein gutes **Flügel-Instrument** ist wegen Mangel an Platz, auf der Nikolaistraße Nr. 43, billig zu vermiethen.

Gegenerklärung.

Gegen die in Nr. 160 der Breslauer und der Schlesischen Zeitung von dem Herrn Destillateur **Ochß** in Betreff des aus dem Königssaale abhanden gekommenen Handspiegels gegebenen Auskunft, muß ich, in so weit sie mich betrifft, hiermit protestiren, weil Herr Ochß weder vor noch nach dem Zurücknehmen desselben mir, wie derselbe behauptet, Anzeige gemacht hat, und erwarte ich über das Gegentheil dieser meiner Erklärung die vollgültige Beweisführung.

Breslau, den 15. Juli 1842.

Schultze,
Schützen-Schreiber.

Wagen-Verkauf.

Klosterstraße Nr. 3 ist ein gebrauchter, noch gut erhaltener Wagen, mit eisernen Achsen, Fensterchaise und Reisekoffer versehen, zu verkaufen, und zu erfragen in der ersten Etage.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Ed. Heymann in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Naturgeschichte der domesticirten Thiere in ökonomischer und technischer Hinsicht.

Ein Handbuch für Jedermann,
besonders für Stadt- und Landwirthe.

Mit illuminirten Kupfern, nach Zeichnung v. Prof. v. Fr. Naumann.

Von Dr. Chr. Ad. Buhle.

1s Heft. **Der gemeine Schwan und seine Verwandten** 2c. Gr. 8. Elegant broschirt mit Kupfern. Preis 10 Sgr.

1s Heft. **Die gemeine Gans und Ente nebst ihren Verwandten** 2c. Gr. 8. Elegant broschirt mit Kupfern. Preis 10 Sgr.

☞ Von dieser elegant ausgestatteten Naturgeschichte mit vorzüglichen naturgetreuen illuminirten Abbildungen, sollen außer obigen beiden Heften zu billigem Preise noch folgende erscheinen: **3. Pfau, Truthahn, Perlhuhn. 4. Hühner. 5. Tauben. 6. Singvögel. 7. Schaf, Ziege. 8. Pferd, Esel. 9. Rindvieh. 10. Schwein. 11. Hund. 12. Katze.**
Jedes dieser Hefte bildet ein für sich bestehendes Ganze und wird apart abgelassen.

In sämmtlichen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Ueber die Verjährung gegen den Fiscus, insbesondere über die Verjährung öffentl. Steuern und Abgaben. 8. Halle. C. A. Kümmel. geh. 4 Sgr.

Diese Piece bildet den dritten Anhang zu der Schrift: „Das wichtige Gesetz über Verjährung und Fristen," welches nun vollständig 10 Sgr. kostet. Diese sämmtliche Piecen sind sehr wichtig für Alle, die mit dem Staate, Gemeinden, Korporationen und öffentlichen Kassen zu thun oder dieselben zu vertreten haben, so wie für Hausbesitzer, Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und Geschäftsleute aller Art.

Allen Reitlustigen ist die 3te verb. Auflage zu empfehlen von:

Adolph Krüger's
Neuer
praktischer Reitunterricht,

oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige. 8. broch.
Preis 15 Sgr.

Es handelt: Von den Theilen, von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, nebst den beim Ankauf zu beobachtenden Regeln. Von den Kennzeichen des Alters des Pferdes, — vom Zaum und Sattel. — Ferner vom Auf- und Absitzen, — vom Sitz zu Pferde und von dem Gebrauche der Hand; — vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, von der Volte, vom Traversiren, von den Hülfen und Strafen. — Allgemeine praktische Regeln.

Dieselbe ist vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**.

So eben ist in **dritter** Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Wanderungen durch Europa und das Morgenland in den **Jahren 1824—40, von P. D. Holthaus, (Schneidergesell aus Werdohl.) Mit dem Bildniß des Herausgebers, 19 Bogen. 8. Gehft. Ladenpreis 22½ Sgr. — Subskriptionspreis, gültig bis morgen: 20 Sgr.**

Dieser merkwürdige Handwerksbursch bereiste Deutschland, Polen, Ungarn, Tyrol, die Wallachei, die Türkei, Egypten, Syrien, Griechenland, Italien, Frankreich und Belgien. Besonders auch hat er sich in Palästina umgesehen. Ueberall hat er mit scharfem Auge beobachtet. Sein Buch ist so interessant, daß 2 starke Auflagen sich binnen wenigen Monaten vergriffen.

Ich Unterzeichneter mache hierdurch bekannt, daß ich Morgen, Sonntag den 17. Juli, **ein ganz neues,** von mir selbst verfertigtes, **schönes Wachsfiguren-Kabinet** aufgestellt habe, auch ist das beliebte **Diorama** und **Panorama** mit höchst interessanten Ansichten verändert worden. Der Eintrittspreis ist 2½ Sgr., kleine Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist in der größer erbauten Bude auf dem Tauenzien-Platz und von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist und ich den Eintrittspreis nicht erhöht habe, so hoffe ich, mich noch eines recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen.

An der Kasse ist frei zu sehen: eine bewegliche Figur in schöner Tracht, welche Wunder erregt.

Romuald Gallici.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Repertorium für organische Chemie

von
Dr. C. Loewig,
Professor der Chemie an der Universität zu Zürich.
Zweiter Jahrgang.
1842. Pr. 2 Rthl.

Bei Unterzeichnetem ist nunmehr komplet erschienen und versandt worden, nach **Breslau** an **Ferdinand Hirt**, so wie dasselbe **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Naumann, J. F., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. 11r Band mit 29 illum. Tafeln. ....* 17 Rthl.
— 11r Band, Text apart ohne die illuminirten Tafeln. 5 Rtl.

Leipzig, 1. Juli 1842.
Ernst Fleischer.

Bei Gebhardt u. Reisland in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Das kleine
Möbel-Magazin
enthaltend:
Abbildungen der neuesten Divans, Fauteuils, Stühle, Vorhänge und Betten.
Für Tischler u. Tapezierer,
so wie zur Auswahl für Jedermann, der elegante Möbel liebt.
Elegant gebunden. Preis 1 Rthl.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**.

Turnbüchlein für die Jugend;
von
H. Krahmer.
Geh. 7½ Sgr.

Ein Büchlein, bestimmt, Vorturnern und Turnern einen Leitfaden in die Hände zu geben, der ihnen bei den Uebungen, besonders in Hinsicht auf Stufenfolge, genau den Weg vorschriebe, den sie zu nehmen haben.

Den Herren Tabak-Rauchern

empfehlen wir hiermit unser wieder **aufs Neue** sehr reichhaltig assortirtes Lager von **Cigarren-Etuis**, in einer Auswahl von mehr als 100 Sorten, worunter 10 der so beliebten neuesten **Luft-Cigarren-Etuis**, die, was Schönheit und Praktik anbelangt, alles Uebrige übertreffen und Jedermann überraschen.

Klausa und Hoferdt,
Conto-Bücher- und Lederwaaren-Fabrik,
Breslau, Elisabethstraße Nr. 6.

Eine freundlich gelegene, **elegant möblirte Wohnung** — Stube und Kabinet — ist zu vermiethen und den 1. August c. zu beziehen. Näheres: Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, par terre.

Im Verlage von J. H. Deiters in Münster ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (**Breslau** auch bei **G. P. Aderholz**, Max und Komp. 2c.):

Denkwürdigkeiten aus der Religions- und Kirchen-Geschichte.

Zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für die Jugend und deren Freunde.

Von Dr. **Fortmann.**

3tes u. 4tes Heft (Schluß des ersten Bandes) 18 Bogen. 8. Geh. 15 Sgr.

☞ Der 2te Band (ebenfalls 4 Hfte zu 36 Oktav-Bogen) womit das Ganze geschlossen, erscheint sicherlich innerhalb 2 Monaten.

Wenn dieses Werk, das sich bereits einer günstigen Aufnahme erfreut, dem zarten Alter eine willkommene Gabe sein wird, so darf versichert werden, daß auch Erwachsene in diesen Denkwürdigkeiten anziehende Beschäftigung und damit frommen Trost des Glaubens und freudige Aufmunterung finden werden. Eltern und Erzieher erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, indem ihnen Gelegenheit geboten wird, ihren Pfleglingen eine wahrhaft religiöse, ganz vom kirchlichen Standpunkte bearbeitete Lektüre in die Hände zu geben, bei welches sie versichert sein dürfen, daß nirgends böse Frucht verborgen liegt. — Ausführliche Anzeigen sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Münster, im Juni 1842.
J. H. Deiters.

Im Verlage der Musikalienhandlung von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstr.) ist so eben erschienen:

Fest-Ouverture
bei Eröffnung der Brunnenhalle in Landeck
für das Pianoforte
von
Ernst Köhler.
Op. 65. Preis 10 Sgr.
(Für Orchester in sauberer Abschrift 1 Thaler.)
Für Harmonie 1 Rthlr.

Die vorstehende Ouverture wurde am 8. Juli für volles Orchester bei Einweihung der Albrechts-Halle in Landek zum ersten Male und mit grossem Beifall aufgeführt. Der Verleger ist bemüht gewesen, diese Ouverture äusserlich, durch eine Vignette, das Bad Landeck darstellend, zu einem Erinnerungsblatte auszustatten.

☞ Beim Antiquar **Friedländer**, Kupferschmiedestraße Nr. 34:

Schematismus, oder Statistik des Bisthums Breslau, mit Papier durchschossen. 1842. 1 Rtl. Shakspears Werke von Schlegel und Tiek in 9 Bd. hfrzbd. 4½ Rtl. Dieselben v. Ortlep, Susemühl u. a. 12 eleg. Bd. 1839 2¾ Rtl. Müllners Werke, 7 Bd. eleg. gebund. 3 Rtl. Van der Veldes Schriften in 8 Bdn. eleg. geb. 5 Rtl. Ifflands theatr. Werke, 11 eleg. hfrzb. 4 Rtl. Lessings schönwissensch. Schriften, 7 Bd. 2 Rtl. Schönlein, allgem. u. spezielle Pathologie u. Therapie, 4 Bd. hfrzb. 1841 4½ Rtl. Bock, Handb. d. Anatomie d. Menschen, 2 Bd. hfrzb. 1840 3¾ Rtl. Gleims Schriften, 4 Bd. hfrzb. 2 Rtl. Beckers Weltgeschichte, 14 Bde. hfrzb. 1838 7 Rtl.

Ergebenste Anzeige.

Meine schon sehr veraltete Kretschmer-Stube auf der Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau, habe ich in ein sehr freundliches, der heutigen Zeit angemessenes Lokal verwandelt, welches gewiß einem jeden verehrten Gaste einen erfreulichen Anblick gewähren wird. Sonntag, als den 17. Juli, wird dasselbe eröffnet, und ich werde stets bemüht sein, mit mehreren Sorten gutem Bier aufzuwarten; ich bitte daher um gütigen Zuspruch.

Wartensleben.

Ein **Studiosus philologiae** ist gesonnen, im Latein, Griechischen, Hebräischen, Französischen Unterricht zu ertheilen, wie er auch Schillers Gedichte in jeglicher Beziehung erklären will. Näheres Universitätsplatz Nr. 12, 2 Stiegen.

Billard-Verkauf.

Eine Auswahl gute, nach der neuesten Façon dauerhaft gearbeitete Billards, so wie auch noch 2 alte, im besten Zustande sich befindende Billards sind billig zu verkaufen. Auch nehme ich alle Bestellungen von Reparaturen, Ueberziehen und Wenden alter Billards an, und werden prompt und billig besorgt von

C. Treuber, Tischlermeister,
Messergasse Nr. 31.

Römischen Cement, frisch angekommene beste Waare, ist zu haben bei

Eduard Hayn,
Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Weiß angestrichene **Garten-Stühle** sind zu verkaufen: Rosenthaler Straße Nr. 6.



Im Monat Juli wird das Dampfschiff **Kronprinzessin**, Capitain **Bluhm**, von hier
an jedem Dienstag, an jedem Donnerstag, } **Mittags 12 Uhr,**
an jedem Sonnabend, **Morgens 5 Uhr,** und
an jedem Montag nach Ankunft von Rügen,
an jedem Mittwoch und Freitag, } **Morgens 8 Uhr,**
von Swinemünde expedirt werden. An den Sonnabenden fährt dasselbe, mit einer kurzen Anlagezeit in Swinemünde, von hier bis Putbus, verweilt daselbst an den Sonntagen, und kehrt von dort an den Montag-Morgen um 4½ Uhr, wieder mit einer kurzen Anlage in Swinemünde, bis Stettin zurück. Nur bei kontroirem heftigen Sturme wird hiervon abgewichen.

Die Preise dieser Fahrten erleiden in so weit eine Veränderung des bisherigen Satzes, als ihre Gleichstellung mit denjenigen, welche die Dampfbugsirboot-Rhederei zwischen Stettin und Swinemünde erheben wird, es erfordern möchte. Stettin, den 20. Juni 1842.

A. Lemonius.

Güter-Verkauf.

Ein sehr schönes Rittergut mit schönen Gebäuden, 2 Dörfern, sehr gutem, dankbaren Boden, von 1150 Morgen Acker und Wiesen, 1261 Morgen gut bestandenem Walde, 800 Rthlr. Etat Wald-Ertrag, 18 bis 20,000 Rthlr. schlagbarem Holz, ansehnlichen Grundzinsen und reichlichen Viehbeständen, um 70,000 Rthlr., in Liegnitz-Goldberger Gegend; ein dergl. mit durchaus neuen massiven Gebäuden, 450 Morgen Acker, Wiesen erster Klasse und Weizenboden, um 40,000 Rthlr; ein schönes Lehngut im Gebirge, mit prächtigen Gebäuden, schöner ebener Lage, 400 Morgen sehr guter Aecker, Wiesen, 300 Rtlr. Regalien, um 20,000 Rtlr., sind zum Verkauf übertragen dem Commissions-Agentur- u. Adreß-Comtoir des **C. A. Dreßler** zu Schmiedeberg.

Hühneraugen-Operation.

Mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum bei seiner Durchreise der unterzeichnete **Hühneraugen-Operateur** ganz ergebenst. Mit der größten Geschicklichkeit befreiet er jeden sich ihm anvertrauenden Patienten, ohne daß derselbe den geringsten Schmerz empfindet, für ein beliebiges Honorar von den so lästigen Hühner- oder Elsteraugen und Leichdornen, auch operirt er die Frostbeulen, welche mit Leichdornen oder Hühneraugen überzogen sind, dergestalt, daß sogleich nach der Operation sowohl Damen als Herren die engste Fußbekleidung anziehen können. Hierüber kann derselbe erforderlichen Falles mehre beglaubigte Atteste vorlegen. Für Diejenigen, welche sich der Operation nicht zu unterziehen wagen, hat er die bewährte Salbe, à Krucke zu 5 bis 7 Sgr., welche den Schmerz sogleich lindert und dieses Uebel gänzlich heilt. Da er sich nur kurze Zeit hier aufhalten kann, so sieht er zahlreichen, vielseitigen Aufträgen mit der ergebensten Bemerkung entgegen, daß er seine Operationen nach Wunsch in den Behausungen der ihn Beehrenden oder in seiner Wohnung (Ohlauerstraße Nr. 7, im Gasthofe zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 16) vollzieht.

Christlieb Wandtke, aus Bunzlau.

Verloren

ward den 14ten d. Mts. am Lindnerschen Flußbade eine grüne Börse mit ungefähr vier Thaler Silbergeld und einem „M. M. d. 23. Febr. 1841" gezeichneten Trauringe. Dem ehrlichen Finder, der den Ring Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir oder Tauenzienstraße Nr. 7 par terre rechts abgäbe, würde der Inhalt der Börse gern überlassen werden.

Ausverkauf.

Da ich Michaeli d. J. mein zeitheriges Lokal verlasse, so bin ich gesonnen, mein Waaren-Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum und insbesondere meine werthgeschätzten Kunden aufmerksam zu machen mir erlaube.

M. Gabrielli,
Albrechts-Straße Nr. 3.

Wir kaufen

gebrauchte wohlerhaltene Stühle, ganze und halbe Hamburger Form, Tische, Sopha, Spiegel, Commoden, Sekretaire, Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtoiletten 2c., goldene und silberne Denkmünzen, Schneidersche Badeschränke, Roßhaare, Brucheisen, Wein-, Bier- und Rum-Flaschen.

Hübner und Sohn, Ring 40.

Fässer-Verkauf.

5 Stück Spiritus-Fässer, à 8 Eimer, 5 Rtl. pr. Stück, leere Oxhofte, Sirop-Fässer, Salztonnen und noch andre leere Gebinde, so wie auch Kisten verschiedener Größe, sind billig zu verkaufen: Nikolaistraße Nr. 57, im Keller.

Die billigsten Lohnfuhren, Mehlgasse Nr. 34. Auch ist dort Gelegenheit nach Salzbrunn.

Erbverpachtung.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtigt:

a) von der, zu dem Gute Läsgen gehörigen, durch ihre Fruchtbarkeit bekannten Oberniederung circa 700 Morgen Acker- und Wiesengrundstücke, unter Belassung eines festen Erbpachts-Canon, in einzelnen Kaveln von 5 Morgen zu vererbpachten;

b) einen andern Theil des Gutes Läsgen von circa 1000 Morgen Höhe und Niederungsgrundstücken, im Ganzen mit einem Wirthschafts-Inventario von 4 Pferden, 14 Ochsen, 20 Kühen, 20 Stück Jungvieh, 300 Schafen und verschiedenen Dominialrechten und Lasten, ebenfalls erbpachtsweise zu veräußern.

Es wird hierzu auf Dienstag den 26. Juli, Vormittags 9 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Läsgen, ein peremtorischer Termin zum Meistgebot auf das Erbstandsgeld anberaumt, zu welchem Erwerbungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein Zehntel des Gebots, auf Verlangen, als Caution zu deponiren ist. In den letzten, dem Termin vorangehenden vierzehn Tagen wird der Amtmann Tietz zu Läsgen die zu vererbpachtenden Grundstücke an Ort und Stelle auf Erfordern anzeigen und die Veräußerungs-Bedingungen mittheilen.

Läsgen, Grüneberger Kreises,
den 29. Mai 1842.

Das Dominium.

Auktions-Anzeige.

Montag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem Auktions-Lokale des Königlichen Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

a) die sehr guten **chirurgischen** und **geburtshülflichen** Instrumente aus dem Nachlasse des Kreisphysikus Doktor Lindner;

b) Möbels, Gläser, Leinenzeug und Betten, weibliche Kleidungsstücke ꝛc. aus einem andern Nachlasse, so wie demnächst eine Partie Bücher verschiedenen Inhalts, insbesondere das preußische Steuerwesen betreffend.

Das Verzeichniß der Instrumente und Bücher ist in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten, Reusche Straße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 8. Juli 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Versteigerung eines Vorstehhundes.

Bei der Montag den 18. d. Mts. Nachm. 2 Uhr in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts stattfindenden Auktion, soll am Schlusse derselben noch ein dressirter, schöner Vorstehhund versteigert werden.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Hertel, Kommissions-Rath.

Wagen-Versteigerung.

Dienstag den 19ten d. M. Mittags 12 Uhr soll Ohlauer Straße Nr. 77 ein in Federn hängender moderner Reisewagen mit Vorderverdeck öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 12. Juli 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Verkauf von Baumaterialien in Pilsnitz bei Breslau.

Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags 8 Uhr soll der Rest der Baumaterialien ꝛc. auf dem Mühlengrundstücke in Pilsnitz bei Breslau öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß außer den Bohlen und Brettern ꝛc. ꝛc., 1875 Kubikfuß gelöschter Kalk, 1000 Stück neue Maureziegeln, 49 Klaftern Bruchziegeln und 1½ Klaftern Feldsteine vorkommen.

Breslau, den 15. Juli 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 18ten d. Mts., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr u. f. Tage, werde ich in der Fürstbischöflichen Residenz:

Porzelain, Gläser, zinnerne, kupferne, messingne und blechne Geschirre, Möbels aller Art von Mahagoni, Zuckerkisten und andern Hölzern, 1 Droschke, 1 Chaise und 1 Plauwagen, mehrere Pferdegeschirre, verschiedene Stall-Utensilien und eine Partie Ungar-, Rhein- und französische Weine

öffentlich versteigern.

Breslau, den 10. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Den 20sten d. Mts. früh 10 Uhr soll Neue Weltgasse Nr. 42 vorn im Gewölbe eine Partie Champagner mousseux

Oil de Perdrix

in ganzen und halben Flaschen öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommissar.

Die Liqueur-Fabrik des Hrn. Trebitsch bei Polkwitz, hat mir ein Commissions-Lager ihrer Fabrikate übergeben, ich empfehle daher div. Sorten in guter Qualität, bei Abnahme im Ganzen und Einzeln zu äußerst billigen Preisen.

Breslau, den 5. Juli 1842.

M. Siemon,
Weidenstraße Nr. 25 in der Stadt Paris.

Auf der Hummerei Nr. 56, ganz nahe an der Schweidnitzer Straße, ist ein freundliches Vorderstübchen par terre, so wie auch eine kleine Hinterstube für einen einzelnen Herrn, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Auf Sonntag den 17. Juli
ladet zum Frühstück, Nachmittags-Konzert u. Garten-Beleuchtung ergebenst ein:

Mentzel.

Großes Konzert,

Sonntag den 17ten d. Mts.,
von dem Trompeter-Corps des Hochlöblichen Königl. braunen Husaren-Regiments.

Colosseum-Spiel

in der Restauration des Bahnhofes zu Ohlau, wozu ergebenst einladet:

der Restaurateur.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben**, Sonntag den 17. Juli, ladet ergebenst ein:

Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Auf Sonnabend den 16. Juli ladet zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** ergebenst ein:

Bandel,
Nikolaithor, Fischergasse Nr. 11.

Conzert-Anzeige.

Mittwoch den 20. Juli wird auf dem

Rummelsberge

ein großes **Instrumental-Conzert** abgehalten werden, wozu um zahlreichen Besuch bittet:

F. Winzer, Stadt-Musikus.

Strehlen, den 15. Juli 1842.

Offerte billiger Waaren.

Extra f. orange Schellak à 8 Sgr. pr. Pfd.
Bestes Cremnitzer Weiß à 5 " " "
Beste Macis-Blüthe . . à 1 Rthl. " "
Ganz f. Kugel-Thee . . à 36 Sgr. " "
Guten gelben Farin . . à 4 " " "

empfing und offerirt:

Martin Hahn,
Goldne-Radegasse Nr. 26.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum mit allen Arten **Gypsfiguren** zu den billigsten Preisen. Auch übernehme ich die Reparatur von schadhaften Figuren und Alabaster-Waaren, und gebe denselben ganz das Ansehen wie neu. Zugleich offerire ich feinsten Gyps, die Metze zu 4, 5, 6 Sgr.

Antonio Massini,
Gypsfigurenfabrikant, Sandstr. Nr. 15.

Die Tafel-Glas-Handlung
des Glaser-Meisters **C. W. Wittig**,
Nikolaistraße Nr. 43, am Thore,

empfiehlt nach jedem beliebigen Maße:

eine große Auswahl feines weißes Bilder- und Doppel-Glas, so wie auch **halbweißes und ordinaires Fenster-Glas**, zu sehr billigen Preisen u. zum Wiederverkauf mit sehr annehmlichem Rabatt.

An Landecks Heilquellen

inmitten beider Bäder sind trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene, möblirte herrschaftliche Wohnungen von 2, 3, 4, 5, 6 zusammenhängenden Zimmern mit und ohne Stallung, in einem englischen Garten, billig zu vermiethen. Das Nähere ertheilen **Hübner** und **Sohn** in Breslau, Ring Nr. 40 oder Madame **Hübner** in Landeck.

Der Niederlage-Schein über auf dem hiesigen Packhofe noch lagernde 2553 Quart Rum, eingetragen Buch B. 533. 16. vom 21/5. 40, ist abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben, oder jeder, der glaubt, aus demselben an die Königl. Steuer-Verwaltung oder einen Dritten Ansprüche machen zu können, wird daher aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Königl. Haupt-Steuer-Amte hierselbst geltend zu machen, widrigenfalls dessen Amortisation nachgesucht und bewirkt werden wird. Breslau, den 12. Juli 1842.

Jonas Lewy.

Die

Bernsteinwaaren-Fabrik

von

Joh. Alb. Winterfeld

aus Danzig,
in **Berlin**, Schloßfreiheit Nr. 8,
in **Breslau**, Schweidnitzer Str. Nr. 17,

empfiehlt ihr immer reichhaltiges Lager der nur erdenklichen Gegenstände von **ächtem Bernstein**, die sich sowohl durch sehr künstliche Arbeit als durch Größe der Stücke auszeichnen.

Wilde Enten,

frisch geschossen, werden heut als den 16ten d. bei der großen Waage gegen 8 Uhr früh zum Verkauf angefahren werden.

Zu vermiethen
und Termin Michaeli zu beziehen Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) drei verschiedene Wohnungen von 24 bis 44 Rthlr. jährl. Miethe. Das Nähere daselbst beim Kaufmann Gerlitz.

Zu vermiethen
für Term. Michaeli eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben, Küche, Keller und Boden, Taschenstraße Nr. 11 das Nähere.

Zu vermiethen

Blücherplatz Nr. 1

ein großes Gewölbe mit Schaufenster nebst Comtoir ꝛc., und Johanni 1843 zu beziehen. Näheres Oderstr. Nr. 1, in der Lederhandlung.

Die Südfrucht-Handlung des P. Verderber,

auf dem Blücherplatze Nr. 7, im weißen Löwen,

offerirt große Alex. Datteln, frische Kranzfeigen, muskateller Trauben- und Sultan-Rosinen ohne Kern, ächte Neap. Maccaroni, candirte Pommeränzel, Stangen-Calmus und Citronat, lange und runde Haselnüse, diverse Mehlspeisen.

Keine Hühneraugen mehr!

Ein bewährtes Mittel, um Hühneraugen auf eine schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in Schachteln mit Original-Beschreibung à 10 Sgr. in Breslau zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

1000 Rthlr.
sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres: Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, par terre.

☞ Unter sehr annehmbaren Bedingungen kann ein Buchbinderlehrling placirt werden. Näheres bei dem Inspektor Herrn **C. Hennig**, Schmiedebrücke Nr. 37.

Weißen u. rothen Kochwein
empfiehlt in schöner Qualität die Flasche 5 und 6 Sgr.:

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe.

☞ **Ein Roßwerk**
mit einem Kronrade, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen und zu erfragen im Agentur-Comtoir, Ohlauer Straße Nr. 84.

Ein Paar dunkelbraune Wagenpferde, englisirt, 5 F. 4 Z., sind zu verkaufen: Junkernstraße Nr. 31.

Wau

ist noch zu haben bei

Eduard Hayn,
Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Zur 1sten Klasse 86ster Lotterie ist das ¼ Loos Nr. 80707 b. verloren gegangen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Badesachen nach Landeck.

Den 21. Juli früh 3 Uhr geht ein Fracht-Wagen nach Landeck. Wer Badesachen unter unserer Garantie mitsenden will, wolle sich gefälligst recht bald melden.

Hübner und **Sohn**, Ring 40.

Fertige Särge

sind in der größten Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen zu haben Sandstraße Nr. 6 bei **J. Schorske**, Tischlermeister.

Raps und Rübsen
kauft fortwährend:

Wm. Strobach, Altbüßerstr. Nr. 45.

Eine freundliche Stube
ist an einen ruhigen Miether zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Näheres Burgfeld Nr. 4, beim Wirth.

Werderstraße Nr. 15 ist ein Quartier von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Zu vermiethen ist Taschenstr. Nr. 19, dicht an der Promenade, eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Bodengelaß.

Zu vermiethen ist eine meublirte Vorderstube, Nikolaistraße Nr. 11 im 3ten Stock, bald oder zum 1. August zu beziehn.

Flügel-Verkauf.
Ein gebrauchter Flügel, von schönem Aeußern und gutem Ton, steht billig zu verkaufen. Ohlauerstraße Nr. 18, 2 Treppen hoch.

Eine meublirte Stube ist zum 1. August zu beziehen. Nadlergasse Nr. 21.

In dem neuerbauten Hause, Neuscheitnig, Schulgasse Nr. 4, sind freundliche Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst bei der Wirthin.

Zu vermiethen
und Termino Michaelis a. c. zu beziehen:

a) eine herrschaftliche Wohnung von 6 Piecen nebst Zubehör, im zweiten Stock;

b) im Hofe eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör, und ein Stall zu vier Pferden.

Näheres Albrechtsstr. Nr. 37 beim Haushälter.

Jede Woche, Mittwoch und Sonnabend früh, geht von hier eine Journaliere nach Salzbrunn, und haben sich Passagiere zu melden, Schweidnitzer Straße Nr. 31, im Pfeiferschen Hause.

Hüte in Seide und Battist, moderne Hauben zu den billigsten Preisen in Auswahl:

bei **Elise Wespe**, Hummerei Nr. 45.

Zu vermiethen um 11 Rtlr. vierteljährlich an einen stillen Miether der **vierte Stock** (2 Stuben und Zubehör) Kupferschmiedestraße Nr. 15. Näheres 3 Treppen hoch.

Anzeige.
Eine Krämerei nebst Wohnung und Beigelaß, auch zu Spezereiwaaren sich eignend, ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres Neustadt, Breitestr. Nr. 8, beim Kretschmer.

Zu vermiethen
sind von Michaeli ab Karlsstraße Nr. 24, im ersten Stock 2 Stuben, von denen sich die vordere zum Geschäfts-Lokale eignet. Näheres daselbst.

Eine Wohnung von vier Stuben, Entree, großer lichter Kochstube und Speisekammer nebst Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz nebst Gartenbenutzung, ist vor dem Sandthore, Sterngasse Nr. 6, zu Michaeli c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Zu vermiethen.
Im Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 30, ist der zweite Stock zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Ein freundliches Stübchen nebst Küche, vorn heraus, ist zu vermiethen: Nikolaistraße Nr. 34.

Angekommene Fremde.

Den 14. Juli. Goldene Gans: HH. Gutsb. Polko a. Ratibor, v. Topinski a. Russocin, v. Seel aus Skohl. Frau Gutsb. Osipowska a. Polen. Hr. Beamter Zablocki aus Warschau. Hr. Gutsb. Rostkowski a. Polen. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Prollius a. Bremen, Müssigbrodt a. Greiffenberg, Haß a. Frankfurt a. d. O. Hr. Wollhändler Löwenherz a. Berlin. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Bloch aus Bernstadt. — Gelber Löwe: Hr. Reg.-Kondukteur Röske aus Inowraclaw. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Wartensleben u. v. Borwitz a. Pommern. Fr. Generalin v. Borwitz a. Schweidnitz. HH. Gutsb. Trzeinski a. Polen, Pohl a. Woitz. Hr. Apotheker Knappe a. Nimptsch. HH. Lieuts. Keck v. Schwartzbach a. Rawicz, Pohl a. Patschkau. Hr. Apotheker Laube aus Kosten. Hr. Registrator Gebaur a. Galizien. — Rautenkranz: Hr. Bar. v. Muschwitz a. Groß-Strehlitz. Hr. Ober-Hütten-Inspektor Martini a. Königshütte. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Bar. v. Lüttwitz a. Naselwitz u. Kempner a. Lipie. Frau Gutsb. v. Czaplicka u. Hr. Lieut. Fontanes aus Mangschütz. Hr. Geheimer Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. Hr. Hüneraugen-Operateur Wandke a. Bunzlau. Hr. Inspektor Opitz a. Halbendorf. — Hotel de Silesie: Hr. Bankier Epstein a. Warschau. Hr. Rechnungsführer Bieganowski a. Pakoslaw. Hr. Staatsrath Skarbeck aus Warschau. Hr. Gutsb. Rutkowski a. Polen. Hr. Reg.-Präsident v. Schrötter aus Oppeln. Hr. Lieut. Burow a. Blümsdorf. Hr. Pastor Friedrich n. Hr. Prediger Schönborn a. Posen. Hr. Gutsb. Graf v. Schwerin a. Bohrau. Hr. Fabrikant Hastemann a. Tomaszow. — Deutsche Haus: Hr. Major Graf von Garnier-Turawa a. Turawa. Hr. Rechnungs-Rath Löffler a. Berlin. Hr. Apotheker Löffler a. Borek. Hr. Geschichtsmaler Löffler a. Berlin. Hr. Kaufm. Langer aus Ratibor. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Dzierbicki aus Pijanowice. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Neumann a. Ober-Glogau, Freund a. Mislowitz, Groß a. Ostrowo.

Privat-Logis: Nikolaistraße 15: Frau Steuer-Einnehmer v. Rietz aus Freyburg. — Weidenstraße 27: Hr. Reg-Sekretär Grebin aus Oppeln. — Am Stadtgraben 15: Herr Kaufm. Hagedorn a. Hamburg. — Taschenstr. 17: Hr. Partikulier Wohlbrück a. Petersburg. — Breitestr. 29: Hr. Kaufm. Thomas a. Grottkau.

Universitäts-Sternwarte.

15. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0,06	+ 16, 2	+ 12, 8	1, 0	NW 18°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.	27″ 11,94	+ 16, 2	+ 14, 4	1, 2	NW 26°	"
Mittags 12 Uhr.	11,88	+ 16, 3	+ 15, 2	2, 5	NW 37°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	11,74	+ 16, 7	+ 16, 0	4, 6	WNW 81°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	11,70	+ 15, 8	+ 12, 3	3, 0	NW 55°	heiter

Temperatur: Minimum + 10, 3 Maximum + 17, 9 Oder + 17, 6